

Andreas Fischer, Eva Freund, Binh Long Duong

## **Empfehlung zur Umsetzung eines Blended-Learning-Ansatzes mit Moodle im Projekt ZUKKER**

**ZUKKER: Zukunftsfähige Kompetenzen für die Märkte von morgen erwerben.<sup>1</sup>**

1. Das Projekt ZUKKER	244
1.1 Ziele des Projekts ZUKKER	244
1.2 Die Module	245
1.3 Didaktische Leitlinien	245
2. Gestaltung der Lernsituationen mit Blended-Learning	246
2.1 Der Blended-Learning-Ansatz	246
2.2 Blended-Learning-Szenario in ZUKKER-Lernsituationen	247
2.3 Blended-Learning-Abschnitte und Lernsituationen	248
2.4 Auswahl der Lernplattform Moodle	248
3. Praktische Hinweise zur Planung und Durchführung der ZUKKER-Lernsituationen in Moodle	250
3.1 Die technischen Rahmenbedingungen	250
3.2 Unterrichtsvorbereitung mit Moodle	252
3.3 Das Blended-Learning-Drehbuch für die einzelnen ZUKKER-Lernsituationen	254

### **1. Das Projekt ZUKKER**

#### **1.1 Ziele des Projekts ZUKKER**

Im Projekt „ZUKKER“<sup>2</sup> können Auszubildende des Einzelhandels am Beispiel des Fairen Handels Zusatzqualifikationen erwerben, um ihre Arbeitsmarktchancen zu verbessern. Diese Zusatzqualifikationen können im Verlauf des berufsschulischen Teils der Ausbildung zur/ zum Verkäufer/in oder Kaufmann/frau im Einzelhandel<sup>3</sup> erworben werden. Die Lernarrangements sind modular aufgebaut, handlungs- und problemorientiert ausgerichtet und orientieren sich an typischen Situationen aus dem Arbeitsalltag im Einzelhandel. Das grundsätzliche Ziel der Zusatzqualifikation ist es, die Handlungs-, Beratungs- und Marketingkompetenz der Auszubildenden in den Bereichen Fair Trade Produkte und nachhaltiges Handeln zu steigern. Neben dem Aufbau von Fachwissen können die Auszubildenden wichtige Zusammenhänge zwischen ethischem Konsum und nachhaltigem Wirtschaften nachvollziehen und bewerten sowie üben, ihre Fähigkeiten in entsprechenden Situationen in der Praxis adäquat einzusetzen. Im Verlauf der Module werden die Anforderungen komplexer, so dass beim Kompetenzerwerb eine Entwicklung von Verkaufskompetenzen hin zu Planungs- und Managementkompetenzen sichtbar wird.

1 Das Projekt wird im Rahmen des BMBF-Ausbildungsstrukturprogramms „JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden“ gefördert (Förderzeichen JO05120A bzw. JO05120B).

2 ZUKKER - Zukunftsfähige Kompetenzen für die Märkte von morgen erwerben

3 Darüber hinaus können die hier vorgestellten Lernarrangements teilweise in abgewandelter Form auch im berufsschulischen Teil der Ausbildung zur/ zum Kauffrau/mann im Groß- und Außenhandel bzw. Florist/in eingesetzt werden

## 1.2 Die Module

Im Projekt „ZUKKER“ wurden 14 Qualifizierungsmodule entwickelt. Die Module lassen sich dem Selbstverständnis und dem Anforderungsniveau nach in Basismodule, Verknüpfungsmodule (vor allem Anknüpfung an Ausbildungsinhalte) und Erweiterungsmodule (Vertiefung des Themenfeldes Nachhaltiges Wirtschaften) unterteilen (vgl. Abb. 1). Die Module sind in sich abgeschlossene thematische Einheiten, die einzeln bearbeitet werden können. Vorkenntnisse aus den Basismodulen sind für die Bearbeitung der weiteren Module jedoch wünschenswert.

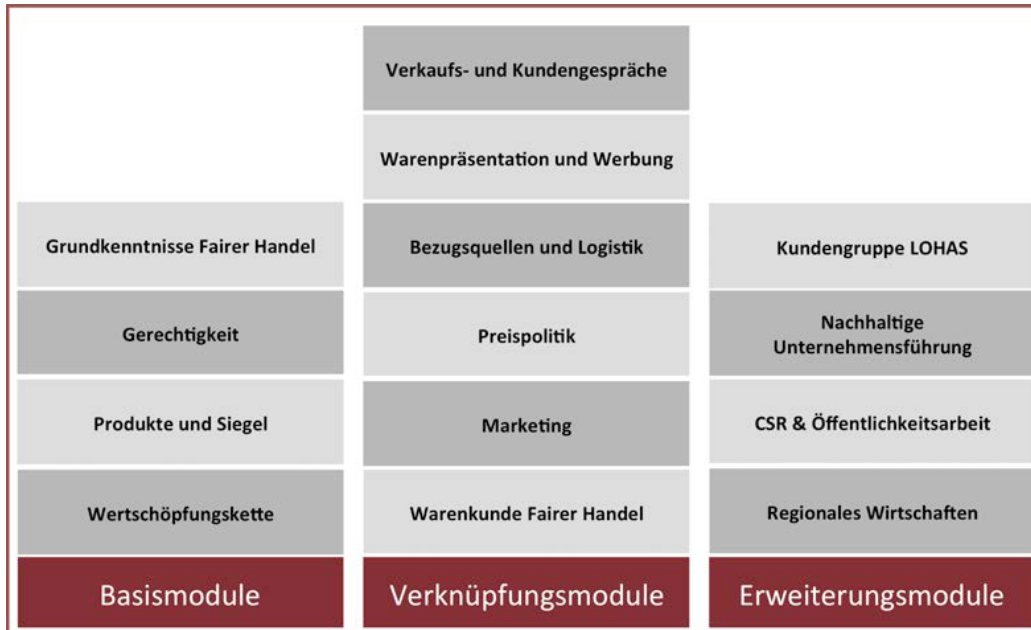


Abbildung 1: Übersicht Module ZUKKER.

Der Umfang der Module lehnt sich an die Gestaltung typischer Unterrichtseinheiten mit Lernfeldbezug in der Berufsschule an. Es bietet sich an, die einzelnen Module als größere zusammenhängende Einheiten einzusetzen, jedoch ist auch eine Stückelung über mehrere Wochen denkbar. Das Selbstlernmodul Warenkunde besteht aus drei Untereinheiten (Baumwolle, Kaffee, Rosen), die unabhängig voneinander und von den weiteren Modulen bearbeitet werden können.

## 1.3 Didaktische Leitlinien

Obwohl die einzelnen Module als in sich abgeschlossene Einheiten verstanden werden können, bieten sie gleichzeitig die Möglichkeit, erworbene Fähigkeiten aus einem Modul in den darauf folgenden erweitern bzw. vertiefen zu können. Jedes Modul besteht aus einer Lernsituation und umfasst einen mehrstündigen Bearbeitungs- und Reflexionsprozess. Die vorliegenden Materialien sind als Lernanregungen bzw. Lernaufgaben zu verstehen, die zu den jeweiligen Themen einzeln oder in Kombination eingesetzt werden können. Die Materialien lassen sich gut in die einschlägigen Lernfelder integrieren und sind gleichzeitig geeignet, Auszubildende durch die Konfrontation mit einem sozialen, ökologischen, ökonomischen und insbesondere ethischen Problem zu sensibilisieren. Da die Auszubildenden sich nicht nur auf betriebswirtschaftlich einseitig zu betrachtende Ablaufprozesse konzentrieren, sondern sich darüber hinaus auch mit Wertfragen auseinandersetzen sollen, ist ihnen die Möglichkeit anzubieten, ihre eigenen, oft ganz alltäglichen Erfahrungen einzubringen sowie die nachhaltigen Aktivitäten zu erfassen und sie im Kontext einer zukunftsorientierten Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft zu verstehen und zu reflektieren. Dabei sollten sie erkennen können, dass es nicht immer ein eindeutiges richtig oder falsch gibt.

Zum besseren Verständnis werden in folgenden zentrale Gesichtspunkte skizziert, die für die Gestaltung der Lernsituationen mit Blended-Learning von Bedeutung wird.

Ausgangspunkt und Grundlage der didaktischen Ausgestaltung der Module sind ein konstruktivistisches Verständnis von Lernprozessen sowie die Orientierung an Klafkis kritisch-konstruktivistischer Didaktik (vgl. Klafki 2007)<sup>4</sup>. Lernen wird demnach als individueller, aktiver, konstruktiver und selbst regulierter Prozess verstanden. Die Lernsituationen sind am Prinzip des selbstorganisierten und selbstregulierten Lernens orientiert. Daher sollen die Auszubildenden im Laufe ihres Lernprozesses die einzelnen Themeneinheiten zunehmend selbständig bearbeiten und somit nach und nach Eigenverantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. Dadurch, dass sie neben dem Fachwissen auch wichtige Fähigkeiten in den Bereichen der Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz erwerben, wird der Aufbau einer umfassenden Handlungskompetenz gefördert.

## 2. Gestaltung der Lernsituationen mit Blended-Learning

### 2.1 Der Blended-Learning-Ansatz

Unter dem Begriff E-Learning sind alle Formen des Lernens zu verstehen, in deren Rahmen die elektronischen Medien für die Darstellung, die Distribution der Unterrichtsinhalte, sowie für die Unterstützung der Kommunikationen zwischen den Beteiligten eine Rolle spielen (Kerres 2001). Insofern gilt E-Learning als Oberbegriff für Lernprozesse, die durch elektronischen Medien gezielt unterstützt werden (Reinmann 2006, S. 32). Die Vorstellung, Lehr- und Lernprozesse aus ökonomischen Gründen gänzlich über Mediensysteme abzubilden, konnte sich jedoch nicht durchsetzen<sup>5</sup>. Daraus entwickelte sich das Konzept Blended-Learning.

Blended-Learning ist eine Form des E-Learning und lässt sich mit „vermisches Lernen“ übersetzen (Reinmann-Rothmeier 2003). Dabei werden die Potenziale des E-Learning<sup>6</sup> bei der Gestaltung verschiedener Lernformen und Methoden genutzt, um die traditionellen Face-to-Face-Lehr-/Lernsituationen zu unterstützen bzw. zu ergänzen. Einige Potenziale des E-Learning können hier aufgezählt werden, die der Präsenzunterricht nicht bieten kann:

- Der Lehr- und Lernprozess kann durch Organisation eines virtuellen Lernkurzes zeit- und ortsunabhängig gestaltet werden.
- E-Learning ermöglicht die zeit- und ortsunabhängige Bereitstellung von Lern- und Unterrichtsinhalten, die beliebig oft wieder verwendet und verteilt werden können.
- E-Learning ermöglicht einen individualisierten Lernprozess (Thema, Lerntempo, Arbeitsplatz, zeitliche Lernorganisation, ...). Damit kann E-Learning verschiedene Lernorte und -kontexte in den Lernprozess (Betrieb, Privat) miteinbeziehen.
- E-Learning ermöglicht neue Kommunikationswege und die Kommunikation mit unterstützenden Partnern (Tutor, Experten, ...)
- Die pädagogische Betreuung kann durch E-Learning (z.B. Lernplattform Moodle) außerhalb des Unterrichts ermöglicht werden.
- E-Learning fördert zusätzlich und intensiv die Medienkompetenz der Lernenden.
- E-Learning bietet den Einsatz von zusätzlichen Medien (z.B. Webseite, Chat, Forum, Wiki...), wodurch unterschiedliche Lerntypen erreicht werden können.
- E-Learning bietet den Lernenden eine rasche Rückmeldung zu ihrem Lernfortschritt. Die Lernenden können ihren eigenen Lernprozess dokumentieren und beobachten (vgl. Mandl/Rothmeier 2000).
- E-Learning kann die Lehrkräfte bei der Planung und Durchführung Ihres Unterrichts unterstützen (z.B. Verwaltung und Organisation der Lernkurse, Bereitstellung und Wiederverwendung von Lerninhalten, Lernaufgaben vorab zur Vorbereitung des Präsenzunterrichts verteilen, ... (Euler 2004)).

4 Um Missverständnisse zu vermeiden: Das konstruktive Vorgehen schließt ebenfalls instruktive Arrangements ein. Vgl. dazu grundsätzlich Rolf Dubs; 2013: Übergänge zwischen Instruktion und Konstruktion. In: Fischer, A. / Frommberger, D. (Hrsg.): Vielfalt an Übergängen in der beruflichen Bildung –Zwölf Ansichten. Hohengehren. Im Erscheinen.

5 Vgl. Mandl/Kopp 2006, 4; Grotlüschen 2003; Niegemann u.a. 2004, S 17.

6 Mehr dazu vgl. Euler 2004; Mainka 2002, S. 70; Kerres 2001, S. 108.; Narosy/Riedler 2003;

- E-Learning bietet flexible Lernorganisation (vgl. Kerres 2012; Czerwionka/de Witt 2007).
- E-Learning unterstützt neue Lehr- und Lernmethoden durch Visualisierung und Simulation von zusammenhängenden Lerninhalten und -abläufen, sowie die hypermedialen Aufbereitung von Lerninhalten. Dadurch kann die didaktische Qualität der Wissensweitergabe verbessert werden (vgl. Mandl/Rothmeier 2000)
- E-Learning ermöglicht vernetztes und kooperatives Lernen.

Obwohl der Ansatz des Blended-Learning aufgrund der Kombinationsmöglichkeit verschiedener Lehr- und Lernformen sowie Methoden vielversprechend ist, ist Blended-Learning selbst kein didaktischer Ansatz, sondern nur eine Aufforderung, die Lehr- und Lernpotenziale der digitalen Medien im Unterricht didaktisch sinnvoll zu nutzen, was wiederum von den Zielen, Inhalten und Bildungskontexten abhängt<sup>7</sup>.

## 2.2 Blended-Learning-Szenario in ZUKKER-Lernsituationen

Zentrale Ausgangssituation jedes Moduls ist eine komplexe Szene aus dem Alltag im Einzelhandel. Aus dieser Situation lassen sich Frage- oder Problemstellungen ableiten, die es zu bewältigen gilt. Um das konkrete Problem zu identifizieren, müssen teilweise verschiedene Perspektiven auf die Situation eingenommen und mehrere Teilprobleme zueinander in Bezug gesetzt werden. Durch diese Problemorientierung können realistische, komplexe Alltagssituationen abgebildet werden, die einen Transfer in ähnliche Situationen ermöglichen. Darüber hinaus kann die Lernmotivation und der Lernerfolg der Auszubildenden gefördert werden, da vielschichtige, mit Irritationen verbundene Problemstellungen die Lernenden herausfordern und zu aktiv Handelnden werden lassen.

Durch die Abbildung komplexer Probleme werden die Vielschichtigkeit von Alltagsproblemen und die vielfältigen Wege und Techniken zu deren Bewältigung aufgezeigt. Dies ermöglicht den Aufbau einer konkreten Handlungskompetenz und bereitet somit auf ein kompetentes Agieren in ähnlichen Situationen vor. Gleichzeitig stehen Sachfragen nicht isoliert und im Kontext ihrer jeweiligen fachlich-theoretischen Ordnung, sondern werden anwendungsrelevant und in Bezug zu weiteren Fachdisziplinen gesetzt. Damit wird die Möglichkeit geschaffen, sich in einem Wissensnetzwerk zurechtzufinden und bedarfsorientiert darauf zurückzugreifen.

Auf der Ebene der konkreten Ausgestaltung von Lerneinheiten wird auf das „Strukturschema der gestaltungsorientierten sozialwissenschaftlichen Bildung“ von Hippe (Hippe 2010: 94) zurückgegriffen. Zentrale Merkmale des Konzepts sind zum einen die Problemorientierung an aktuellen, gesellschaftlich bedeutsamen Aufgaben und Problemen sowie zum anderen die Gestaltungsorientierung, die auf eine eigenständige, fundierte und reflektierte Handlungsfähigkeit zur Ausgestaltung künftiger Lebenslagen abzielt. Die einzelnen Lerneinheiten sind an folgendem Grundschema angelehnt:

→ Gegenwartsanalyse: Was ist das Problem?

Zunächst wird in den Lerneinheiten eine Problemsituation aufgeworfen oder ein Problemfeld umrissen und daraufhin die Ist-Situation dargestellt und analysiert.

→ Optionsanalyse: Was ist möglich?

Anschließend folgt mittels einer Optionsanalyse die Suche nach möglichen Vorgehensweisen und Lösungswegen. Dabei werden vor allem Sachinformationen zurate gezogen und der Problemsituation entsprechend aufbereitet.

→ Entscheidungsanalyse: Was soll sein?

Im abschließenden Schritt wird auf der Grundlage persönlicher Einschätzung eine Entscheidung bezüglich eines als tragbar angesehenen Lösungsansatzes getroffen.

<sup>7</sup> Reinmann, G. (2011). Blended Learning in der Lehrerbildung. Didaktische Grundlagen am Beispiel der Lehrkompetenzförderung. Seminar, 3, 7-16; Carman (2002).

Entsprechend der Fragenstellungen können die Unterrichtseinheiten der einzelnen Lernsituationen in drei Arbeitsabschnitte aufgeteilt werden. (Abb. 2)

Gestaltungsorientiertes Konzept	Gegenwartsanalyse	Optionsanalyse	Entscheidungsanalyse
Arbeitsabschnitte	Was ist das Problem?	Was ist möglich?	Was soll sein?

Abbildung 2: Aufteilung der Lernsituationen nach dem didaktischen Modell.

### 2.3 Blended-Learning-Abschnitte und Lernsituationen

Grundsätzlich ist zu klären, in welchen Arbeitsabschnitten der Lernsituation der Präsenzunterricht durch E-Learning unterstützt werden kann?

Der didaktische Schwerpunkt der Arbeitsphase Gegenwartsanalyse liegt in der Entdeckung und in der Erkenntnis der Problemstellung und deren Merkmalen. Auf Grundlage der Problemstellung können die Auszubildenden in der Arbeitsphase Optionsanalyse in der Gruppenarbeit verschiedene Lösungsansätze ausarbeiten. Die Arbeitsergebnisse werden gemeinsam kritisch bewertet. Dadurch können die Auszubildenden ihre Lernprozesse und deren Arbeitsergebnisse reflektieren und möglichst ins eigene Arbeitsumfeld transferieren.

Unter Berücksichtigung der Ziele, Inhalte und Methoden der Lernsituationen empfiehlt sich die verstärkte Anwendung des E-Learning in der Arbeitsphase Optionsanalyse, in der ein selbstorganisierter Arbeits- bzw. Lernprozess der einzelnen Auszubildenden verstärkt gefordert wird. Verschiedene Moodle-Tools wie z.B. „Forum“ oder „Wiki“ fördern die Interaktion und das Wissensmanagement in der Arbeitsgruppe. Durch die Gestaltung der Arbeitsgruppe in Moodle werden die Arbeitsprozesse und -ergebnisse der einzelnen Auszubildenden dokumentiert. Das erleichtert nicht nur die Lernkontrolle, sondern auch den Reflexionsprozess in weiteren Arbeitsphasen.

Die Arbeitsphasen Gegenwartsanalyse und Entscheidungsanalyse werden in den regulären Präsenzunterricht integriert. Einzelne Aktionen können aus organisatorischen oder didaktischen Gründen natürlich auch hier in Moodle durchgeführt werden. Die Lernplattform Moodle unterstützt bzw. begleitet die Planung und die Durchführung des ganzen Lehr- und Lernprozesses. In allen Moodle-Kursen können die Auszubildenden die unterrichtsunterstützenden Materialien sowie die Materialien zur Vor- und Nachbereitung der kleinen Gruppenarbeit abrufen bzw. einstellen.

Gestaltungsorientiertes Konzept	Gegenwartsanalyse	Optionsanalyse	Entscheidungsanalyse
Arbeitsabschnitte	Was ist das Problem?	Was ist möglich?	Was soll sein?
Traditionelle Unterrichtseinheit	Präsenz-Phase	Präsenz-Phase	Präsenz-Phase
Unterrichtseinheit mit Blended-Learning	Präsenz-Phase	Online-Phase in Moodle	Präsenz-Phase

Abbildung 3: Blended-Learning-Konzept in den ZUKKER-Lernsituationen.

### 2.4 Auswahl der Lernplattform Moodle

Für die Umsetzung des Blended-Learning-Ansatzes in den Lernsituationen wird die Lernplattform Moodle ausgewählt. Moodle ist ein modulares, objektorientiertes Lernmanagementsystem (LMS) auf Open Source Basis. Als sogenannte freie Software unter der GNU (General Public License) ist die Nutzung von Moodle kostenlos.

Moodle ist eine webbasierte Lernumgebung und unterstützt damit Online-Lernprozesse. Moodle bietet selbst keine Lerninhalte, sondern nur sogenannte Kursräume, in denen die Lehr- und Lernprozesse organisiert werden. Die Dozierenden können in Moodle verschiedene Lerninhalte bereitstellen und unterschiedliche Lernaktivitäten der Auszubildenden organisieren.

Neben den bereits erwähnten Potenzialen von E-Learning wurden bei der Auswahl die folgenden Merkmale der Lernplattform Moodle als Begründung berücksichtigt, die an dieser Stelle stichwortartig genannt werden:

- Moodle ist weltweit das größte Lernmanagementsystem (LMS), auch Lernplattform genannt, im Open Source Bereich. (vgl. <http://moodle.org>)
- Moodle ist eine Open Source Software<sup>8</sup> und daher kostenlos nutzbar. Es ist zu beachten, dass nur die Moodle-Software selbst kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Für das Betreiben von Moodle fallen weitere notwendige Kosten (Server, Personal, Schulung, Support...) wie bei anderen Lernmanagementsystemen an.
- Die Installation ist sehr einfach und setzt nur geringe serverbasierte Bedingungen voraus.
- Die Benutzung der Lernplattform erfolgt über einen Computer mit Internetzugang und einen Internet-Browser. Bevorzugt wird die aktuelle Version von „Firefox“-Internetbrowser. Solche Infrastruktur-Bedingungen sind fast überall vorhanden (Schule, öffentliche Bibliothek, Betrieb, zu Hause). Aktuelle Entwicklung ermöglichen den Zugang zu Moodle über Mobilcomputer wie Smartphone.
- Die übersichtliche Navigation und der modulare Aufbau, erleichtern die Bedienbarkeit für alle Benutzer. Darüber hinaus ist ein Hilfesystem in Moodle integriert, in dem alle Funktionen in Moodle erläutert werden.
- Moodle wird von einer weltweiten Community weiterentwickelt. Die neuen technischen Ideen können dadurch schnell entwickelt, erprobt und in Moodle integriert werden.
- Es gibt zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten der Moodle-Community z.B. Forum, Handbücher, Dokumentationen, Supportforum, Tagungen etc. Dies gilt sowohl für die technischen als auch für die pädagogischen Themen und erleichtert den Einstieg in Moodle.
- Moodle ist in der Bildungslandschaft Deutschlands sehr weit verbreitet. Es gibt kaum Universitäten oder Hochschulen, die den Einsatz von E-Learning bzw. Blended-Learning fördern und sich nicht für Moodle interessieren.
- Aufgrund des hohen Verbreitungsgrads wurde die Integration von Moodle-Kursen in andere Moodle-Systeme und zum Teil in andere Lernmanagementsysteme entwickelt, sodass ein bestehender Moodle-Kurs getauscht oder erworben werden kann.
- Moodle bietet einen geschützten Raum für das gesamte Lehr- und Lernarrangement.
- Durch die Verwaltungsfunktion kann Moodle die erstellten Kurse je nach Ausbildungsinhalten und -zielen organisieren und strukturieren. Die Kurse können mit weniger Aufwand bzw. Aktualisierung innerhalb oder außerhalb der eigenen Moodle-Umgebung wieder verwendet werden.
- Moodle wird nach dem Prinzip des offenen Baukastensystems konzipiert. Blöcke und Module mit unterschiedlichen Funktionen können bei der Gestaltung des Kursraums individuell eingesetzt werden. Dies gibt sowohl Lehrenden und als auch Lernenden die Möglichkeit, den eigenen Lehr- und Lernraum je nach Rahmenbedingungen individuell zu gestalten.
- Moodle ist eine webbasierte Lernplattform. Damit können die Moodle-User ihren Lehr- oder Lernraum (fast) zeit- und ortsunabhängig erreichen.
- Moodle verfügt über vielfältige technische Möglichkeiten, um eine multimediale Lernumgebung für die Auszubildenden zu entwickeln, die das selbstgesteuerte Lernen durch die Verzahnung von Präsenz- und Distanzlernen unterstützt.
- Die in Moodle gestaltete Lernumgebung kann verschiedene Kompetenzen der Auszubildende wie z.B. berufsbezogene Medienkompetenz, Selbstlernkompetenz oder Gestaltungskompetenz besser und effektiver fördern.
- Die Lernplattform Moodle ist SCROM/IMS-kompatibel. Damit können die Lerninhalte im- oder exportiert werden und von oder für anderen SCROM/IMS-kompatiblen WBT-

8 Unter Open Source versteht man Software, die den Quellcode für weitere Bearbeitung und Weiterverbreitung in verständlicher Form offen und für alle Benutzer zur Verfügung stellt.

Plattform zur Verfügung gestellt werden. Die im- und/oder exportierbaren Lerninhalte können für andere Zielgruppe und anderen Lernziele nach aufbereitet bzw. wieder verwendet werden.

### 3. Praktische Hinweise zur Planung und Durchführung der ZUKKER-Lernsituationen in Moodle

#### 3.1 Die technischen Rahmenbedingungen

Um Moodle als eigenes Lernmanagementsystem nutzen zu können, sind ein Webserver und eine Datenbank notwendig. Moodle lässt sich offline auf lokalen Rechner zwecks Trainings bzw. Kennenlernens oder online im World Wide Web auf einem Server nutzen. Die offizielle Version von Moodle steht unter <http://moodle.org> zum Herunterladen bereit. Darüber hinaus stehen verschiedene Sprachen, erweiterbare Module und Funktionen (Plugins) zur Verfügung, die sich zusätzlich in Moodle integrieren lassen.

Im Rahmen des ZUKKER-Projekts wurde die Lernplattform Moodle zwecks der Erprobung des Blended-Learning-Konzepts auf einem von Leuphana Universität Lüneburg zur Verfügung gestellten Webserver installiert. Die ZUKKER-Lernsituationen wurden im Möglichkeitsrahmen der Onboard-Instrumente in Moodle erprobt, ohne weitere zusätzliche Funktionen. Für einen realen Einsatz in einer Berufsschule kann die Einrichtung und die Betreuung der Lernplattform Moodle von der Berufsschule selbst oder von einem anderen Anbieter übernommen werden.

Moodle ist modular aufgebaut. Im Zentrum steht ein Kursraum, der mit Arbeitsmaterial und Aktivitäten bestückt werden kann. Je nach Verwendungszweck lässt sich dieser Kursraum in unterschiedlichen Formaten einrichten. Es stehen Wochen- oder Themenformate zur Verfügung sowie ein Sozialforum. Im Bereich Arbeitsmaterial können mit einem Online-Editor Texte erstellt, Links eingebunden und eigene Dateien hochgeladen werden.

Jede Lehrperson hat in Moodle ein eigenes Ablagesystem. Hier lassen sich die gesamten Lehr- und Lernmaterialien abspeichern, so dass sie in verschiedenen Kursabschnitten eingesetzt werden können. Darüber hinaus stellt Moodle auch einen Online-Texteditor zur Verfügung, damit die Lerninhalte in einer Textseite oder einem Textfeld für einzelne Kursabschnitte gestaltet werden können.

In der folgenden Übersicht werden die Moodle-Angebote und die Einsatzmöglichkeiten gezeigt.

Arbeitsmaterial	Einsatzmöglichkeiten
Bildergalerie	Bilder können in einer Galerie präsentiert werden.
Datei	Eine oder mehrere Dateien können in Moodle eingebunden werden.
Dokument (Buch)	Ein mehrseitiges Dokument mit Inhaltsverzeichnis kann erstellt werden.
IMS-Content	Ein externer Lern-Kurs im IMS-Format lässt sich als Moodle-Kurs integrieren.
Link	Hier kann eine Verbindung mit einer externen Webseite bzw. Medien hergestellt werden.
Textfeld	Ein Textfeld lässt sich direkt auf der Kursseite als Überschrift, kurzer Lerninhalt oder zur Orientierung der Teilnehmer erstellen.
Textseite	Lerninhalte für die Teilnehmer/innen lassen sich auf einer Textseite zusammenstellen. Die Seite kann Texte, Bilder, Audiodateien, Videos und Links enthalten.
Verzeichnis	Für die Dateien kann ein Verzeichnis eingerichtet werden, um eine Übersicht zu erhalten.

Abbildung 4: Arbeitsmaterial in Moodle.

Für die Bearbeitung durch die Lernenden stellt Moodle unterschiedliche Lernwerkzeuge oder sogenannte Lernaktivitäten zur Verfügung, die in der folgenden Übersicht aufgelistet werden.

Werkzeuge	Funktionen
Abstimmung	Den Teilnehmer/innen des Kurses kann eine Frage mit vordefinierten Antwortmöglichkeiten zur Abstimmung angeboten werden.
Aufgabe	Die Teilnehmer/innen können Aufgaben bekommen, die sie online oder offline bearbeiten. Die Lösung kann online als Texteingabe oder Dateiabgabe angeboten werden. Die Lehrperson kann ein Feedback geben oder die bearbeitete Aufgabe bewerten.
Chat	Die Teilnehmer/innen können in Gruppen bis zu sechs Personen aktuelle Lerninhalte und Aufgaben diskutieren. Die Chat-Funktion in Moodle ist für den Einsatz in kleinen Gruppen konzipiert.
Datenbank	Die Teilnehmer/innen können Informationen in einer Datenbank sammeln. Die Struktur für die Felder der Datenbank wird von den Lehrenden festgelegt.
Forum	Die Teilnehmer/innen können miteinander diskutieren und die anderen Meinungen bewerten.
Buch	Die Lehrperson kann ein Lernmaterial in Buchform nachbilden. Die Teilnehmer/innen können das Material auf dem Computerbildschirm lesen.
Glossar	Die Teilnehmer/innen können eine Liste von Definitionen erstellen und pflegen.
Hot-Pot-Test	Die Lehrperson kann mit dem Hot-Pot-Test eine interaktive Aufgabe und Übung erstellen, welche die Schüler/innen selbstständig bearbeiten können.
Lektion	Die Teilnehmer/innen können Lernstoff in kleinen Schritten bearbeiten und anschließend Fragen beantworten.
Lernpaket	Die Lehrperson kann die im SCROM <sup>9</sup> /AICC <sup>10</sup> -Standard erstellten Lerninhalte in den Moodle-Kurs integrieren und benutzen.
Test	Die Lehrperson kann einen traditionellen Test mit unterschiedlichen Fragestellungen erstellen, den die Lernenden online bearbeiten.
Wiki	Die Teilnehmer/innen können gemeinsam Texte produzieren. Wikis ermöglichen das gemeinsame Arbeiten an Texten und Konzepten in der Gruppe.
Workshop	Die Teilnehmer/innen können Lösungen von Arbeitsaufgaben anderer Lernender durchsehen, kommentieren und verbessern.

Abbildung 5: Werkzeuge in Moodle

Weitere Aktivitäten und Arbeitsmaterialien lassen sich über Plugins zusätzlich in Moodle integrieren. Es handelt sich dabei um zusätzliche Moodle-Funktionen, die von der Moodle-Community entwickelt, aber nicht offiziell in Moodle als Hauptfunktion integriert wurden<sup>11</sup>.

Die einzelnen Lernaktivitäten haben verschiedene pädagogische Funktionen. Einen Überblick der pädagogischen Funktionen der Lernaktivitäten wird in der Abbildung 6 gezeigt.

9 SCROM ist die Abkürzung von Schrable Content Objekt Reference Model.

10 AICC ist die Abkürzung von Aviation Industry CBT Committee.

11 Mehr über die zusätzliche Möglichkeiten unter: <http://moodle.org/plugins/>



Lernaktivität	Information	Kommunikation	Kooperation / Kollaboration	Prüfung	Selbstreflexion	Aufsicht & Evaluation	Feedback
Abstimmung	Ja		Ja			Ja	Ja
Aufgabe							
Chat		Ja	Ja				Ja
Datenbank	Ja		Ja		Ja	Ja	
Befragung					Ja	Ja	Ja
Glossar	Ja	Ja			Ja		Ja
Forum	Ja	Ja	Ja				Ja
Buch	Ja						
Hot-Pot-Test				Ja	Ja		Ja
Lektion	Ja			Ja	Ja		
Lernpaket	Ja						
Test				Ja			Ja
Umfrage					Ja	Ja	Ja
Wiki	Ja	Ja	Ja		Ja		Ja
Workshop				Ja	Ja		Ja

Abbildung 6: Pädagogische Funktionen der Lernaktivitäten<sup>12</sup> in Moodle

Da die Online-Lernaktivitäten der Auszubildenden in den ZUKKER-Lernsituationen überwiegend in der Arbeitsphase „Analyse“ stattfinden, in der ein kommunikativer und kooperativer Charakter sehr stark ausgeprägt ist, ist die Arbeitsform in kleiner Gruppe zu bevorzugen. Die Arbeit in kleinen Gruppen ermöglicht es, viele Themen gleichzeitig und unabhängig voneinander zu behandeln. Das erhöht den Synergieeffekt.

Obwohl die Lernplattform Moodle modular aufgebaut und relativ einfach zu bedienen ist, sind für die Lehrperson und die Lernenden Einführungsangebote in Moodle sehr wichtig. Gleichzeitig sind zügige und weitere Betreuungsmöglichkeiten (online, telefonisch) für alle Benutzer/in, insbesondere in der Anfangsphase, von Vorteil.

### 3.2 Unterrichtsvorbereitung mit Moodle

Da die ZUKKER-Module zeitlich auf die dreijährige Berufsausbildung verteilt und unabhängig voneinander durchgeführt werden, lassen sich die ZUKKER-Lernsituationen als einzelne Moodle-Kurse einrichten. Bei der Einrichtung einzelner Kurse sind die Rahmenbedingungen

<sup>12</sup> Quelle: Hilgenstock / Jirmann (2005) S.38; Seitzinger, S.(2010): Moodle Tools Guide for Teacher (<http://www.cats-pyamas.net/moodle-tool-guide/>). Deutsche Übertragung von Hilgenstock, R. u.a: Moodle 2 – Werkzeuge für Trainer. (online: [http://eledia.de/docs/media/Moodle2ToolGuide\\_v2\\_de.pdf](http://eledia.de/docs/media/Moodle2ToolGuide_v2_de.pdf))

des Kurses festzulegen, die die Gestaltung der konkreten Lehr- und Lernaktivitäten in Moodle beeinflussen.

#### **[Kursname]**

Der Kursname muss deutlich und identifizierbar gegenüber anderen Kursen in einem Kursbereich gehoben werden. Die Dozierenden können für den Kurs eine sogenannte Kurs-ID und eine konkrete Beschreibung vergeben, sodass die Suchaktion nach einem Kurs mittels Name oder Kurs-ID möglich ist.

#### **[Kursformat]**

Moodle verfügt über vier verschiedene Kursformate, die das Layout der Lehr- und Lernsituationen bestimmen. Es handelt sich dabei um das Wochen-, Themen-, Sozial- und SCROM-Format. Anders als die anderen Formate wird das SCROM-Format nur benutzt, um einen schon erstellten Kurs zu importieren.

Für die ZUKKER-Lernsituationen wurde das Themenformat gewählt, das sehr flexibel bei der Einteilung der Lernphasen in dem von Präsenzphasen geprägten Unterricht in Berufsschule eingesetzt werden kann. Das Wochenformat kann zum Einsatz kommen, wenn die zeitliche Aufteilung der Unterrichtsphasen über einem längeren Zeitraum notwendig ist.

#### **[Kursabschnitte]**

Die Anzahl der Kursabschnitte (z.B. nach Themen) lässt sich von Anfang an festlegen, aber während der Lehr- und Lernsituation verändern. Die Lehrperson kann in einzelnen Themenbereichen bzw. Kursabschnitte Nachrichten verschicken, Arbeitsmaterial zur Verfügung stellen und Lernaktivität definieren. Darüber hinaus kann die Lehrperson einen für die Lernenden nicht sichtbaren Themenbereich für die Unterrichtsvorbereitung benutzen, z.B. das vollständige Unterrichtskonzept (Materialien, Kursbeschreibung über Lernziele, Kompetenzen, Inhalte, Methode usw.) in Themenbereichen abbilden. Der Vorteil liegt darin, dass der Unterricht übersichtlich abgebildet ist. Dadurch können weitere Kolleginnen oder der Kollegen einen schnellen Überblick über das Unterrichtskonzept erlangen und damit arbeiten.

#### **[Kursteilnehmer]**

Da es sich im Projekt ZUKKER um eine Zusatzqualifikation handelt und die Anzahl der Teilnehmer/innen überschaubar ist, kann die Lehrperson die Teilnehmer manuell mit oder ohne Passwortschlüssel für den Kurs einladen. Die eingeladene Person sollte aus Datenschutzgründen die Möglichkeit bekommen, das eigene Zugangspasswort zu verändern. Mit der Einladung in Moodle wird ein Profil für diese Person eingerichtet, in der das gesamte Lernumfeld abgebildet wird. Die Lernenden können zusätzlich verschiedene Blöcke wie z.B. Kalender, Aktivitäten, Nachrichten, Mitteilung zur Gestaltung des eigenen Profils bzw. Lern- und Arbeitsumfeldes in Moodle einsetzen.

#### **[Unterrichtsmaterial]**

Die Lehrperson kann als Unterrichtsmaterial alle Arten von Dateien (Bilder, Fotos, Statistiken, Audiodateien, Videos, Arbeitsblätter, Präsentationen) in einem Verzeichnis hochladen. Außerdem lassen sich Materialien aus dem Internet so einfach im Unterricht integrieren. Die Lehrperson kann urheberrechtlich geschützte Inhalte digital vervielfältigen und den Lernenden im Unterricht zur Verfügung stellen. Da die Lehrperson für die Weitergabe der geschützten Inhalte verantwortlich ist, ist es dabei zu prüfen, in wieweit es rechtlich zulässig ist. Die Kulturministerien der Länder einigten sich mit dem Verband Bildungsmedien sowie den Wertungsgesellschaften über die Nutzungsrahmen der geschützten Inhalte im Unterricht. Demnach dürfen Dozierende ab 2013 bis zu 10 Prozent (maximal 20 Seiten) eines urheberrechtlich geschützten Werk einscannen, die Texte selbst nutzen und sie auch an die eigenen Lernenden weitergeben.

Die Materialien können bei der Unterrichtsvorbereitung bereits an einen konkreten Themenbereich angeknüpft werden, bleiben für die Lernenden aber vorerst nicht sichtbar.

#### **[Gruppenmodus]**




Moodle bietet zwei Möglichkeiten, die Gruppenarbeit der Auszubildenden zu gestalten:


Im ersten Fall können die Lernenden in getrennten Gruppen nur mit ihren eigenen Gruppenmitgliedern kommunizieren. Dieser Modus kommt zum Einsatz, wenn die Gruppen an einem Thema arbeiten und eine Konkurrenzsituation zwischen den Gruppen besteht.



Im zweiten Fall können die Lernenden alle andere Gruppen und deren Arbeitsergebnisse einsehen. In dem Fall lassen sich Synergieeffekte zwischen den Gruppen für den gesamten Unterricht erreichen. Der Gruppenmodus kann auf der gesamten Kursebene oder nur für einzelne Aktivitäten aktiviert werden.




### **3.3 Das Blended-Learning-Drehbuch für die einzelnen ZUKKER-Lernsituationen**


In den folgenden Tabellen werden für die einzelnen ZUKKER-Lernsituationen die Arbeits-/ Unterrichtseinheiten abgebildet und deutlich gemacht, wann der Einsatz von Moodle geeignet ist.



	Lernsituation 01: Grundkenntnisse Fairer Handel (10 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten)							
Lernfeld 1	Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren (WSP)							
Modul 1 (Basismodul)	Titel: Wir lernen den Fairen Handel kennen.							
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Problemstellung	UP 2: Analyse & Planung	UP 3: Erarbeitungsphase	UP 4: Präsentation	UP 5: Planung des Fair-Trade-Tages an der Schule	UP 6: Durchführung des Fair-Trade-Tages in der Schule	UP 7: Reflexion
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Grundkenntnisse Fairer Handel“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p> <p>E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen.</p> <p>F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch.</p> <p>D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.</p>	<p>1/1. Einstiegssituation wird vorgestellt.</p> <p>1/2. Über die Ausgangssituation wird diskutiert. Die Videos und die Karikaturen lassen sich von Moodle-Kurs abrufen und anzeigen.</p> <p>1/3. Diskussion und Annäherung an die Begriffe „Fairness“ und „Gerechtigkeit“ im Alltag.</p> <p>1/4. Entwicklung einer Arbeitsdefinition „Fairness“.</p> <p>1/5. Übertragung der entwickelten Definition auf die Situation des Handels bzw. Fairen Handels.</p>	<p>2/1. Arbeitsauftrag: Analyse und Planung eines Fair-Trade-Tages.</p> <p>2/2. Klärung zentraler Begriffe.</p> <p>2/3. Analyse der Planung eines Fair-Trade-Tages (Ideen und Vorgehen bei Auszubildenden mit Karten abfragen).</p> <p>(Ankündigung der kommenden Arbeitsphase in Moodle: Ziele, Gruppenbildung, Themengebiete, Präsentationsformat, usw.)</p>	<p>3/1. Bildung der Arbeitsgruppen mit verschiedenen Themen: (Begriffe Gerechtigkeit/Fairness; Grundlagen Fairer Handel: Ziele, Grundprinzipien, Akteure; Historische Entwicklung; Absatzmärkte; Kritik am Fairen Handel)</p> <p>3/2. Erteilung des Arbeitsauftrags</p> <p>3/3. Arbeitsblätter A1 und A2 als Datei hochladen.</p> <p>3/4. Auszug des Lehrbuchs „Handeln im Handel, 1. Ausbildungsjahr im Einzelhandel“ Winklers Verlag als Datei hochladen.</p> <p>3/5. Aufgabe erteilen: Informationen recherchieren (mit Vorschlägen in A1 und A2) und der Arbeitsgruppe zur Verfügung stellen. Danach wird die Präsentation von der Gruppe gemeinsam ausarbeitet und an die Lehrperson als Datei versendet. Ein Zwischenbericht kann als Lernkontrolle der Arbeitsgruppe dienen. Die Lehrperson kann dementsprechend Feedback bzw. Arbeitshinweise geben.</p>	<p>4/1. Erstellen gemeinsam einen Beobachtungsbogen.</p> <p>4/2. Die Arbeitsgruppen stellen ihre Arbeitsergebnisse vor.</p> <p>4/3. Reflexion mit Hilfe des Beobachtungsbogens.</p>	<p>5/1. Wichtige Aspekte zur Durchführung eines Fair-Trade-Tages in der Schule gemeinsam diskutieren und festlegen.</p> <p>5/2. Die Planungsergebnisse sichtbar machen (Personaleinsatzplan, Aufbauplan, Produktpalette, Menge, Sponsoring durch Einzelhandel bzw. Produktionsbetriebe, usw.).</p> <p>5/3. Arbeitsaufteilung für einzelne oder Gruppe.</p>	<p>Durchführung des geplanten Fair-Trade-Tages an der Schule</p>	<p>Reflexion über das Vorgehen der Schülerinnen und Schüler während des Lernmoduls.</p>
Legende:								
	Online-Phase							
								
	Präsenz-Phase							
Sozialform		Plenum	Plenum	Einzel / Gruppe	Plenum / Gruppe / Einzel	Plenum / Einzel	Einzel	Einzel / Plenum
Methoden		Freies Assoziieren; Kartenabfrage	Freies Assoziieren; Kartenabfrage	Recherche; Informationen aufbereiten; Visualisierungen	Freisprechen; Präsentation, Reflexionsmethoden	Freies Assoziieren; Brainstorming, Mindmap, Kartenabfrage		Reflexionsmethoden


	Lernsituation 02: Produkte und Siegel (6 bis 8 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten)							
Lernfeld 2, Teil 1	Verkaufsgespräche kundenorientiert führen (Kundenkommunikation- und service)							
Modul 2 (Basismodul)	Titel: Ist Fair Trade auch Bio? - Wir schaffen Durchblick im Label-Dschungel.							
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstieg I	UP 2: Analyse & Planung I	UP 3: Erarbeitungsphase I	UP 4: Präsentation und Sicherung I	UP 5: Vertiefung	UP 6: Weiterführung der Einstiegssituation II	UP 7: Analyse und Planung II
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Produkte und Siegel“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechenden Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p> <p>E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen.</p> <p>F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch.</p> <p>D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.</p>	<p>1/1. Einstiegssituation (A0) wird vorgestellt.</p>	<p>2/1. Diskussion im Plenum über die Ausgangssituation.</p> <p>2/2. Die offenen Fragenstellungen werden mit Hilfe der Fragenspeicher (A1) festgehalten.</p> <p>2/3. Der Auszubildende formuliert die Aufgabenstellung mit Hilfe der Anlage (A1b).</p> <p>2/4. Offene Fragen in Plenum gemeinsam (Brainstorming, Mindmap, Kartenabfragen) klären.</p> <p>2/5. Weitere Strukturierung der Ergebnisse (Clustering).</p>	<p>3/1. Bildung der Arbeitsgruppen für jeweilige Siegel.</p> <p>3/2. Arbeitsauftrag: Recherchieren von Informationen über das zugeteilte Siegel. Die gefundenen Informationen werden in Moodle für die eigene Arbeitsgruppe hochgeladen.</p> <p>3/3. Die Gruppe erarbeitet eine Präsentation über das entsprechende Siegel anhand der recherchierten Informationen.</p> <p>3/4. Die Präsentationen werden in Moodle für alle Gruppen hochgeladen.</p>	<p>4/1. Ein Forum „Siegel“ wird eingerichtet. Dort werden die Arbeitsergebnisse ergänzt, kritisch reflektiert und hintergefragt. Im Forum muss jeder Auszubildende mindestens eine Frage bzw. einen Beitrag über eine Präsentation einer anderen Gruppe posten.</p>	<p>5/1. Die Auszubildenden werden über ein hochgeladenes Video „Global Fair“ des Transfair e.V. informiert.</p> <p>5/2. Arbeitsauftrag: Anhand des hochgeladenen Videos, der Informationen (A4a und A4b) und sowie der Diskussion im Forum schreiben die Auszubildenden einen Beitrag über verschiedene Aspekte des Fairen Handels und versuchen die offenen Fragen der UP1 zu klären. Die Arbeitsergebnisse werden in Moodle als Datei hochgeladen, aber nicht bewertet.</p>	<p>6/1. Die Einstiegssituation wird fortgeführt mit einem neuen Auftrag: Der Supermarktleiter lädt die Mitarbeiter zur Planung und Durchführung eines Seminars über Fairen Handel ein.</p>	<p>7/1. Diskussion über Problemstellung.</p> <p>7/2. Generierung der Ideen und der thematischen Schwerpunkte.</p> <p>7/3. Sammlung notwendiger Informationen.</p>
Sozialform		Plenum	Plenum	Einzel / Gruppe	Plenum / Gruppe / Einzel	Plenum / Einzel	Einzel	Einzel / Plenum
Methoden		Stiller Impuls; Erfassen und Verstehen, Wesentliches Erkennen.	Diskussion; Methoden zur Sammlung und Strukturierung	Recherche, Visualisierungen	Forumsdiskussion	Filmsequenz, Diskussionsbeitrag im Forum	Stiller Impuls; Erfassen und Verstehen, Wesentliches Erkennen.	Diskussion; Methoden zur Sammlung und Strukturierung



Legende:  
 Online-Phase  
 Präsenz-Phase

	Lernsituation 02: Produkte und Siegel (6 bis 8 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten)						
Lernfeld 2, Teil 2	Verkaufsgespräche kundenorientiert führen (Kundenkommunikation- und service)						
Modul 2 (Basismodul)	Titel: Ist Fair Trade auch Bio? - Wir schaffen Durchblick im Label-Dschungel.						
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)						
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)						
Unterrichtsphasen (UP)	UP 8: Einführung einer Lernmethode	UP 9: Erarbeitung II	UP 10: Präsentation und Bewertung II	UP 11: Sicherung der Arbeitsergebnisse II	UP 12: Reflexion II	UP 13: Transfer II	UP 14: Exkursion
Lehr- und Lernaktivitäten	8/1. Einführung der Lernmethode Mindmap durch eine/n Lernende/n.	9/1. Konkretisierung der Aspekte des Fairen Handels in Arbeitsgruppen mit folgenden Themen: Fair Trade Produkte und Fair Trade Codierung; Vergabekriterien für Siegel im Einzelhandel; Zertifizierung und Überwachung der Einhaltung; Wirkung von Siegeln und Testurteilen auf das Kaufverhalten von Konsumenten; Konsumverhalten durch Siegel (Umweltschutz, Klimaschutz, Ethik); Quizbogen zum Thema Fairer Handel; Vorteile und Auswirkungen des Fairen Handels.  9/2. Materialpool jeder Arbeitsgruppe wird durch Recherche erweitert.  9/3. Wichtige Aspekte werden in der Gruppe diskutiert und mögliche Lösungen in einem Text festgehalten und in Moodle hochgeladen.  9/4. Gemeinsam wird eine Präsentation ausgearbeitet.	10/1. Die Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse (Markt der Möglichkeiten oder Rundgang).  10/2. Die Auszubildenden bewerten die Arbeit kritisch mit Hilfe der Zielscheibe (AB5).	11/1. Die Präsentationen werden in Moodle hochgeladen. Einige Fotos von der Gruppe gehören auch dazu.	12/1. Die Auszubildenden schreiben online in Moodle einen Bericht (Feedback) über den Lernzuwachs aus der Gruppenarbeit, aus den Präsentationen, über mögliche Lösungs- bzw. Verbesserungsvorschläge, die sie aus den anderen Präsentationen mitnehmen konnten.	13/1. Die Ideen bzw. die erworbenen Kenntnisse in den eigenen Betrieb eingebracht und versucht, ausgewählte Geschäftsprozesse praxisnah zu optimieren.  13/2. Bericht über die Ergebnisse in Moodle.	14/1. Exkursion in ein Fachgeschäft mit ausschließlich fairen Produkten.
Legende:	 Online-Phase  Präsenz-Phase						
Sozialform	Plenum/ SuS	Gruppen	Gruppen	Gruppen	Gruppen	Einzel	Plenum
Methoden	Mindmap	Aufbereitung von Informationen; recherche	Präsentationen		Reflexion/ Feedback	Transfer; Bericht verfassen	Reflexionsmethoden




	Lernsituation 03: Verkaufs- und Kundengespräche (6 Unterrichtseinheiten)								
Lernfeld 2	Verkaufsgespräche kundenorientiert führen (Kundenkommunikation und -service)								
Modul 1 (Basismodul)	Titel: Wir führen eine Schulung für den Verkauf von Fairtrade-Produkten durch.								
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)								
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)								
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Situationskonfrontation I	UP 2: Analyse & Planung I	UP 3: Erarbeitung I	UP 4: Präsentation I	UP 5: Reflexion I	UP 6: Situationskonfrontation II	UP 7: Präsentation II	UP 7: Reflexion II
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Grundkenntnisse Fairen Handel“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p> <p>E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen.</p> <p>F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch.</p> <p>D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.</p>	<p>1/1. Einstiegssituation wird vorgestellt.</p> <p>1/2. Arbeitsauftrag: Organisation eines Workshops zum Thema Kundenberatung bei Fairtrade-Produkten (A1)</p> <p>Gemeinsam werden die bekannten Informationen zusammengefasst.</p> <p>Ziel: Simulation einer Auftragsaktion im Rahmen von „Schüler unterrichten Schüler“ (A1b) mit der Methode „Markt der Möglichkeiten“.</p>	<p>2/1. Diskussion über den eingeführten Handlungsauftrag (A1b).</p> <p>2/2. Die Umsetzungsvorschläge werden abgefragt und gesammelt.</p> <p>2/3. Die Methode der „Markt der Möglichkeiten“ wird vorgestellt (A2).</p> <p>2/4. Gemeinsam wird über die Methode „Markt der Möglichkeiten“ diskutiert, insbesondere über den geeigneten Medieneinsatz.</p> <p>2/5. Die verschiedenen Arbeitsgruppen werden mit entsprechenden Themen gebildet. Der Arbeitsauftrag zur Vorbereitung der Präsentation wird verkündet. Die Arbeit wird in Gruppen fortgesetzt und in Moodle koordiniert.</p>	<p>3/1. Einrichtung der Arbeitsgruppen mit verschiedenen Themen, die im „Markt der Möglichkeiten“ präsentiert werden.</p> <p>3/2. Arbeitsauftrag für alle Gruppen: Die erforderlichen Präsentationsmaterialien recherchieren und in Moodle für eigene Gruppe hochladen.</p> <p>3/3. Die Gruppe erstellt einen eigenen Fragenbogen und eine Zielscheibe, die die Teilnehmende des Workshops benutzen können.</p> <p>3/4. Arbeitsauftrag: Recherchieren Sie die Verkaufsargumente für Fairtrade-Produkte (mindestens 5 Argumente pro Auszubildenden); Die Verkaufsargumente werden als Datei in Moodle hochgeladen. Die Arbeitshinweise finden die Auszubildenden in den hochgeladenen Arbeitsblättern (A3a), (A3b) und (A4).</p> <p>3/5. Die Präsentation wird am Ende der Gruppenarbeit als Datei hochgeladen (Lernkontrolle).</p>	<p>4/1. Arbeitsablauf für die Präsentation wird vorgestellt.</p> <p>4/2. Die Gruppen stellen ihren Präsentationsplan zusammen mit dem Fragebogen und dem Bewertungsbogen vor.</p> <p>4/3. Anhand der kritischen Nachfragen werden die Ergebnisse optimiert.</p>	<p>5/1. Die Auszubildenden reflektieren in den Gruppen über die Methode und die Vorgehensweise.</p>	<p>6/1. Der Fair-Trade-Workshop im Rahmen der „Schüler unterrichten Schüler“.</p> <p>6/2. Die Auszubildenden diskutieren und entwickeln eine Tagesordnung für den Workshop.</p>	<p>7/1. Die Stände werden aufgebaut.</p> <p>7/2. Die andere Klasse wird als Teilnehmer begrüßt.</p> <p>7/3. Die Vorgehensweise sowie die Bögen werden erläutert.</p> <p>7/4. Präsentation.</p> <p>7/5. Die offenen Fragen werden im Plenum geklärt.</p>	<p>8/1. Die ausgefüllten Zielscheiben werden an der Tafel angebracht.</p> <p>8/2. Die Ergebnisse werden gemeinsam analysiert und diskutiert.</p> <p>8/3. Die einzelnen Gruppen reflektieren über die Vorgehensweise, Methode und die Arbeit.</p>
Sozialform		Plenum	Plenum / Gruppe	Einzel / Gruppe	Plenum / Gruppe	Plenum	Gruppe	Gruppe / Plenum	Einzel / Plenum
Methoden		Stiller Impuls; Erfassen und Verstehen, Wesentliches Erkennen.	Kartenabfragen, Clustering.	Arbeiten in Gruppe; Visualisierungen	Kritik üben, Arbeiten in Gruppe	Unterrichtsgespräch	Schüler- bzw. Lehrervortrag	Markt der Möglichkeiten, Unterrichtsgespräch, Bewertung	Reflexionsmethoden




Legende:  
 Online-Phase  
 Präsenz-Phase


	Lernsituation 04: Warenpräsentation und Werbung (ca. 6 Unterrichtseinheiten)						
Lernfeld 2	Werben und Verkauf fördern (Warenbezogene Prozesse)						
Modul 4 (Verknüpfungsmodule)	Titel: Werbemaßnahmen mit Fairtrade-Produkten planen und präsentieren.						
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)						
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)						
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstieg	UP 2: Analyse & Planung	UP 3: Erarbeitungsphase	UP 4: Präsentation	UP 5: Reflexion	UP 6: Transfer
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Grundkenntnisse Fairer Handel“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p> <p>E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen.</p> <p>F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch.</p> <p>D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.</p>	<p>1/1. Die Einstiegssituation (A1) wird vorgestellt.</p> <p>1/2. Das Anschreiben des Bezirksleiters (A2) wird vorgestellt.</p> <p>1/3. Erkenntnisse bzw. Problemlage aus dem Anschreiben werden in Plenum abgefragt.</p>	<p>2/1. Die Lerngruppe diskutiert über die Ausgangssituation und konkretisiert das Problem.</p> <p>2/2. Die Lerngruppe diskutiert und plant weitere Vorgehen.</p> <p>2/3. Das Ergebnis bzw. das Planungsraster wird auf einem Plakat festgehalten.</p> <p>(Ankündigung der kommenden Arbeitsphase in Moodle: Ziele, Gruppenbildung, Themengebiete, Präsentationsformat. Die Arbeitsmaterialien werden entsprechend in Moodle zur Verfügung gestellt.)</p>	<p>3/1. Bildung der Arbeitsgruppen mit fünf Themenschwerpunkten.</p> <p>3/2. Die Gruppen bekommen die Vorlage der Projektmappe (A3) und die ersten Materialien (A4 bis A8) in Moodle sowie weitere Arbeitshinweise (A9 und A11) für die Gestaltung der Präsentation.</p> <p>3/3. Arbeitsauftrag: Die Arbeitsgruppen recherchieren selbstständig weitere Arbeitsmaterialien und laden sie für ihre Gruppe in Moodle hoch.</p> <p>3/4. Anhand der Arbeitsmappe und der Materialien arbeiten die einzelnen Gruppe an einer Präsentation, in der das zugeteilte Fairtrade-Produkt in einem Schaufenster dargestellt wird.</p> <p>3/5. Die ausgearbeitete Arbeitsmappe einzelner Gruppe wird der Lehrperson als Datei über Moodle abgegeben.</p>	<p>4/1. Der Bewertungsbogen wird verteilt.</p> <p>4/2. Die Handlungsprodukte der Gruppen werden dem Plenum auf einem „Markt der Möglichkeiten“ präsentiert.</p> <p>4/2. Die Auszubildenden bewerten bei dem Rundgang die Präsentation anderer Gruppen.</p>	<p>5/1. Die einzelne Gruppe reflektiert die Bewertungsbögen über die eigene Präsentation. Dabei können die Auszubildenden weitere Fragen stellen.</p> <p>5/2. Die offenen Fragen werden gesammelt und gemeinsam diskutiert.</p>	<p>6/1. Die Auszubildenden berichten von eigenen privaten und betrieblichen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Präsentation für Fairtrade-Produkte.</p>
Sozialform		Plenum	Plenum	Einzel / Gruppe	Gruppe / Einzel	Gruppe	Einzel
Methoden		Stiller Impuls	Unterrichtsgespräch	„Recherchieren, Visualisieren“	Markt der Möglichkeiten	Unterrichtsgespräch	Unterrichtsgespräch



Legende:  
 Online-Phase  
 Präsenz-Phase









	Lernsituation 05: Gerechtigkeit (ca. 6-10 Unterrichtseinheiten)					
„Lernfeld 1 bzw. 13 bzw. Fach Religion“	Das Einzelhandelsunternehmen repräsentieren (WSP) bzw. Personaleinsatz planen und Mitarbeiter führen (WSP)					
Modul 5 (Basis-modul)	Titel: Schluss mit Ausbeutung! Wir schaffen Gerechtigkeit - Sozialethisch denken und handeln lernen - Das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an die biblische Botschaft vom Reich Gottes gestalten					
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Situationskonfrontation I	UP 2: Analyse & Planung I	UP 3: Erarbeitung I	UP 4: Präsentation I	UP 5: Situationskonfrontation II
Lehr- und Lernaktivitäten	A. Kurs „Grundkenntnisse Fairer Handel“ erstellen. B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen. C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen. D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.). E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen. F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch. D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.	1/1. Einstiegssituation „Schluss mit Ausbeutung“ (A1) wird vorgestellt.  1/2. Die Lerngruppe wird mit der Situation im Plenum konfrontiert.	2/1. Die Lerngruppe diskutiert die vorgestellte Situation.  2/2. Die SuS moderieren (unterstützt durch die Lehrperson) die Diskussion zur Erkennung der Probleme in der Situation.  2/3. Mögliche Vorgehensweisen zur Lösung der Probleme werden im Plenum abgefragt.	3/1. Die Lernenden diskutieren und erarbeiten einen Verteilungsplan in der Gruppe.	4/1. Die Arbeitsergebnisse werden auf einem Plakat vorgestellt.  4/2. Die Auszubildenden moderieren (unterstützt durch die Lehrperson) die Diskussion in Plenum über die jeweils zugrundeliegenden Gerechtigkeitsprinzipien.  4/3. Die Ergebnisse der Diskussion werden im Plenum sichtbar festgehalten.	5/1. Arbeitsauftrag in Moodle: Lesen die Situation in dem Arbeitsblatt (A2) und die möglichen Anforderungen aus der Aufgaben in Moodle (Online-Text) .  5/2. Der Text Rawls: Schleier des Nichtwissens (A4) wird verteilt (oder zuvor zur Vorbereitung dieser Unterrichtseinheit in Moodle hochgeladen).
Sozialform		Plenum	Plenum / Gruppe	Einzel / Gruppe	Plenum / Gruppe	Gruppe
Methoden		Zuhören, Lesen.	SuS unterrichten SuS Kartenabfragen, Clusterung.	Visualisierungen	Kritik üben	Unterrichtsgespräch
Unterrichtsphasen (UP)	UP 6: Erarbeitung II	UP 7: Präsentation II	UP 8: Situationskonfrontation III	UP 9: Analyse und Erarbeitung III	UP 10: Präsentation III	UP 11: Reflexion
Lehr- und Lernaktivitäten	6/1. Die Lernenden entwickeln eine „gerechte Unternehmensstruktur“ auf der Basis der erarbeiteten Prinzipien und planen ihr weiteres Vorgehen.  6/2. Die Arbeitsergebnisse werden in Moodle hochladen.	7/1. Jede Gruppe präsentiert ihre gerechte Unternehmensstruktur und führt eine Diskussion mit anderen Gruppen.  7/2. Die anderen Auszubildenden fragen nach, ergänzen die präsentierten Ergebnisse und machen sich Notizen bezüglich ihrer eigenen Arbeitsergebnisse.	8/1. Fragestellung: In wie weit werden Gerechtigkeitsmodelle in der Praxis umgesetzt bzw. gefordert?  8/2. Ein/e Schüler/in moderiert die Plenum-Diskussion.	9/1. Die Gruppen analysieren verschiedene Praxismodelle und deren Forderungen.  9/2. Die einzelnen Gruppen erarbeiten einzelne Präsentationen.	10/1. Die Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse in Plenum.  10/2. Ein/e Schüler/in moderiert die Diskussion um verschiedenen Modelle und deren Forderungen bei der Umsetzung.  10/3. Die Nachfragen werden festgehalten, um sich einen Überblick zu verschaffen.	11/1. Die Lehrperson gibt Feedback zu den einzelnen Präsentationen über verschiedene Gerechtigkeitsmodelle und prüft sie auf die Praxistauglichkeit.
Legende:	 Online-Phase					
	 Präsenz-Phase					
Sozialform	Gruppe	Plenum	Gruppe / Plenum	Gruppe	Gruppe / Plenum	Einzel / Plenum
Methoden	Schüler- bzw. Lehrervortrag	Diskussion, Reflexion	Schülermoderierte Diskussion	Gruppenarbeit	Schülermoderierte Diskussion	Reflexionsmethoden




 Lernsituation 06: Bezugsquellen und Logistik (ca. 12 Unterrichtseinheiten)							
Lernfeld 6	Waren beschaffen (WAP)						
Modul 6 (Verknüpfungsmodule)	Titel: Faires Handeln: Wir übernehmen globale Verantwortung beim Wareneinkauf - Bezugsquellen ermitteln, Importeure kennen lernen und Angebote einholen.						
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)						
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)						
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstieg I	UP 2: Analyse I	UP 3: Sensibilisierung I	UP 4: Analyse I	UP 5: Erarbeitung und Präsentation I	UP 6: Planung II
Lehr- und Lernaktivitäten	A. Kurs „Grundkenntnisse Fairer Handel“ erstellen. B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen. C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen. D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lern-techniken, Prüfung, usw.). E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen. F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch. D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.	1/1. Einstiegssituation (A1) wird vorgestellt, in der Herr Müller die Ausarbeitung einer Mitarbeiter/innenschulung zum fairen Wareneinkauf beauftragt.  1/2. Die Auszubildenden werden mit dem Auftrag konfrontiert, um verschiedene Aspekte fairen Wareneinkaufs zu erkennen.	2/1. Die Lerngruppe diskutiert und formuliert die Aufgabenstellung.  2/2. Es ist festzustellen, dass weitere Informationen für die Planung notwendig sind, welche in Plenum sichtbar festgehalten werden.(A2)	3/1. Der Film „Fair kaufen - Fairtrade Beratung für den Einzelhandel“ (A3) wird in Unterricht gezeigt.  3/2. Die Lerngruppe erfasst weitere Aspekte bezüglich der Ausgangssituation.	4/1. Die Auszubildenden analysieren das Filmmaterial und erörtern die in der Schulung eine wichtige Rolle spielenden Inhalte bezüglich der fairen Warenbeschaffung.  4/2. Die Auszubildenden formulieren den Arbeitsauftrag und planen ihre weitere Vorgehensweise für die Schulung.  4/3. Die offenen Fragen werden in einem Fragenspeicher (A4) festgehalten.	5/1. Die in der Schulung anvisierten Themen werden in Gruppensarbeit mit Mindmap skizziert.  5/2. Verschiedene Ideen werden an den Tafel festgehalten.  5/3. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum.  5/4. Die anderen stellen weitere Fragen zur Ergänzung einzelner Aspekte.  (Die Arbeitsergebnisse werden in Moodle als Materialien für die nächste Online-Arbeitsphase hochgeladen).	6/1. Anhand der ausgearbeiteten Struktur werden die Arbeitsgruppen gebildet.  6/2. Für die Diskussion in der einzelnen Gruppe können Foren eingerichtet werden. Im einzelnen Forum diskutiert die Gruppe über eine sinnvoll strukturierte Schulung zu dem zu bearbeitenden Aspekt. Darüber hinaus kann die Gruppe einen konkreten Arbeitsablaufplan für die Vorbereitung der Schulung gestalten.  6/3. Die Ergebnisse werden von einem Auszubildenden als Arbeitsprotokoll zusammengefasst und in Moodle für die Gruppe hochladen.
Sozialform		Plenum	Plenum	Plenum / Einzel	Plenum	Plenum / Einzel	Einzel
Methoden		Stiller Impuls	schülermoderiertes Unterrichtsgespräch	Notizen	Unterrichtsgespräch	Mindmap, Gruppenarbeit, Unterrichtsgespräch	Gruppenarbeit
Unterrichtsphasen (UP)	UP 7: Erarbeitung II	UP 8: Präsentation II	UP 9: Reflexion II	UP 10: Erarbeitung & Präsentation III	UP 11: Reflexion III	UP 12: Sicherung & Transfer III	UP 13: Exkursion
Lehr- und Lernaktivitäten	7/1. Die Arbeitsgruppe sollte eine Schulungssimulation mit dem zugeteilten Thema ausarbeiten.  Legende:  Online-Phase  Präsenz-Phase	8/1. Ein/e Lernende/r übernimmt die Rolle als Moderator/ der Moderatorin und leitet die simulierten Schulungen nach einer festgelegte Tagesordnung.  8/2. Die einzelne Gruppe simuliert die ausgearbeitete Schulung vor dem Plenum.	9/1. Die anderen Auszubildenden beobachten die Schulungssimulation und ergänzen, bewerten und hinterfragen die Simulation entsprechend ihrer Beobachtungen.  9/2. Eine kleine Diskussion nach den jeweiligen Präsentationen ist möglich.	10/1. Aus den dargebotenen Inhalten erarbeitet die Lerngruppe gemeinsam eine Checkliste über eine mögliche Beschaffungsordnung.	11/1. Die Lernenden nehmen zu der Folie „Wir ziehen Bilanz“ eine Reflexion zum Handlungsprozess sowie zum Ablauf des Meetings vor.	12/1. Die Ergebnisse werden in Moodle hochgeladen. 12/2. Die Lernenden werden aufgefordert, einen Bericht in Moodle darüber zu verfassen, welche erworbenen Kenntnisse sie in ihrem Arbeitsbetrieb einsetzen können und welche Frage noch nicht ausreichend beantwortet werden konnten. In diesem Fall können sie Vorschläge erarbeiten, wie das Problem zu lösen ist.	13/1. Exkursion in das Fachgeschäft GEPA. Dort haben sie die Möglichkeit sich mit einer verantwortlichen Person zum Thema Beschaffung und Logistik austauschen.
Sozialform	Gruppe / Einzel	Plenum	Einzel / Plenum	Plenum	Einzel		Einzel / Plenum
Methoden	Arbeitsteilige Gruppenarbeit	Präsentation			Unterrichtsgespräch		Expertengespräch

	Lernsituation 07: Kundengruppe LOHAS (ca. 4 Unterrichtseinheiten)					
Lernfeld 10	Besondere Verkaufssituationen bewältigen (Kundenkommunikation und -service)					
Modul 7 (Erweiterungsmodul)	Titel: Woher weiß ich, was der Kunde will? - Ansprüche spezieller Kundengruppen beachten.					
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Problemstellung I	UP 2: Analyse I	UP 3: Lernmethode I	UP 4: Planung I	UP 5: Erarbeitung und Sicherung I
Lehr- und Lernaktivitäten	A. Kurs „Die Kundengruppe LOHAS“ erstellen. B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen. C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen. D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.). E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen. F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch. D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.	1/1. Die Einstiegssituation in der Warenwelt GmbH wird vorgestellt. 1/2. Über die Ausgangssituation wird diskutiert. 1/3. Ein Kurzfilm (A13) wird gezeigt. 1/4. Informationen über LOHAS werden verteilt (A14). 1/5. Schwerpunkte der Herausforderung in der Einstiegssituation erkennen und festhalten.	2/1. Klärung zentraler Begriffe. 2/3. Die Auszubildenden diskutieren die Situation in Gruppen und formulieren schriftlich eine konkrete Aufgabenstellung.	3/1. Die Lehrperson erörtert die Methode zur Sammlung und Strukturierung von Informationen. 3/2. Die Lehrperson erörtert ggf. die Methode zur Vorbereitung der Gruppenarbeit „Kartenabfrage“.	4/1. Die Lerngruppe formuliert den Arbeitsauftrag für die Kartenabfrage.	5/1. Die Methode Kartenabfrage wird verwendet, um die speziellen Ansprüche verschiedener Gruppen herauszufinden. 5/2. Die Karten werden eingesammelt und sichtbar präsentiert. 5/3. Die Karten werden sortiert (Cluster). 5/4. Offene Fragen werden in einem Fragenspeicher festgehalten.
Sozialform		Plenum	Plenum	Einzel / Gruppe	Plenum / Gruppe / Einzel	Plenum / Einzel
Methoden		Freies Assoziieren; Kartenabfrage, Stummer Impuls	Freies Assoziieren; Kartenabfrage	Kartenabfrage; Visualisierungen	Freisprechen; Präsentationstechniken, Reflexionsmethoden	Kartenabfrage, Informationsaufbereiten


Unterrichtsphasen (UP)	UP 6: Erarbeitung II	UP 7: Präsentation I	UP 8: Sicherung	UP 9: Vertiefung II	UP 10: Transfer	UP 11: Reflexion
Lehr- und Lernaktivitäten	6/1. Die Lerngruppe teilt sich in vier Arbeitsgruppen und erarbeitet konkrete Verkaufshinweise für das Personal.	7/1. Die 4 Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse. 7/2. Ein/e Schüler/in moderiert die Präsentation und deren anschließende Diskussion.	8/1. Die Arbeitsergebnisse werden dokumentiert und in Moodle hochgeladen.	9/1. Die Auszubildenden lösen ein Arbeitsblatt (A8). 9/2. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen und festgehalten.	10/1. Die Lernenden erörtern nach einer kurzen Phase der Einzelarbeit im Plenum Ähnlichkeiten zwischen den Kundengruppen bei der Beratung und dem Umgang mit den Kundenanforderungen sowie praktische Erfahrungen in ihren Ausbildungsbetrieben.	11/1. Die Lehrperson erläutert ggf. die Methode zur Reflexion (Zielscheibe). 11/2. Die Schüler reflektieren mit dem Zielscheiben-Arbeitsblatt und geben es über Moodle ab. 11/3. Die Lehrperson verteilt die Reflexionsaufgabe (A12) als Datei mit Abgabefrist. Das Ergebnis wird einzeln in Moodle abgeben.
Legende:	 Online-Phase	 Präsenz-Phase				
Sozialform	Gruppe	Gruppe / Plenum		Einzel / Plenum	Einzel / Plenum	Einzel / Plenum
Methoden	Information suchen, anreichern und aufbereiten	Präsentation		Wiederholen, Üben	Wiederholen, Üben	Reflexionsmethoden



	Lernsituation 08: Wertschöpfungskette (ca. 8 bis 12 Unterrichtseinheiten)							
Lernfeld 6	Warenbezogene Prozesse							
Modul 08 (Basismodul)	Titel: Wie wird unsere Ware eigentlich hergestellt? - Wir verfolgen die Produktionsstufe einer Ware							
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstiegssituation I	UP 2: Analyse & Planung I	UP 3: Erarbeitung I	UP 4: Erarbeitung II	UP 5: Präsentation I	UP 6: Sicherung und Vertiefung I	UP 7: Weiterführung der Einstiegssituation I
Lehr- und Lernaktivitäten	A. Kurs „Wertschöpfungskette“ erstellen. B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen. C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen. D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.). E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen. F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch. D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.	1/1. Einstiegssituation (Pausengespräch von Thomas und Lars) wird vorgestellt. 1/2. Die Lerngruppe wird konfrontiert mit dem Pausengespräch und erfasst wichtige Kenntnisse um die Frage: Was ist ein fairer Preis? Wie hoch ist der Preis für eine Jeans?	2/1. Die Lerngruppe diskutiert die Ausgangssituation und hält das Wettergebnisse auf der Tafel fest. 2/2. Die möglichen Aufgabenstellungen werden im Plenum eingebracht und formuliert.	3/1. Die Placemat-Methode wird dargestellt. 3/2. Die Lerngruppe analysiert die Herstellungsschritte einer Jeans. 3/3. Die Ergebnisse werden gesammelt und in Plenum sichtbar gemacht. 3/4. Weitere offene Fragen werden erörtert. 3/5. Die Wertschöpfungskette wird dokumentiert.	4/1. Die kleinen Arbeitsgruppen werden gebildet. 4/2. Die Gruppen bekommen einige Arbeitsmaterialien als Arbeitsgrundlagen. 4/3. Die Gruppen recherchieren weiter und analysieren die Wertschöpfungskettenglieder und die Wertschöpfungsprozesse. 4/3. Die einzelnen Wertschöpfungsprozesse werden auf einer Weltkarte geografisch verortet.	5/1. Die Gruppen präsentieren die Ergebnisse und diskutieren mit anderen Gruppen. 5/2. Die Gruppen bekommen Feedback von anderen Gruppen.	6/1. Die Arbeitsergebnisse werden in Moodle zur Verfügung gestellt. 6/2. Zur Vertiefung wird das Filmmaterial vom NDR „KIK-Story“ hinsichtlich Arbeitsbedingungen in der Produktion in Bangladesch hochgeladen.	7/1. Die Einstiegssituation wird mit einer Mitteilung (A7) in Moodle fortgeführt.
Sozialform		Plenum	Plenum /	Einzel / Plenum	Plenum / Gruppe	Plenum	Einzel	Gruppe / Plenum
Methoden		Stiller Impuls; Erfassen und Verstehen, Wesentliches Erkennen.	Unterrichtsgespräch	"Placemat-Methode; Visualisierungen; Unterrichtsgespräch in Plenum"	Kritik üben, Arbeiten in Gruppe	Schülervortrag, Schülermoderierte Diskussion	Offline-Auflage	Markt der Möglichkeiten, Unterrichtsgespräch, Bewertung
Unterrichtsphasen (UP)	UP 8: Erarbeitung III	UP 9: Präsentation II	UP 10: Sicherung II	UP 11: Einführung einer neuen Methode	UP 12: Reflexion	UP 13: Transfer	UP 14: Exkursion (Optional)	
Lehr- und Lernaktivitäten	8/1. Die Auszubildenden verfassen in einem Textfeld die sozialen und ökonomischen Aspekte im Herstellungsprozess. Sie sollen mindesten 3 Vorschläge erarbeiten, wie die Situation verändert bzw. behandelt werden kann. 8/2. Die Arbeitsgruppen der UP 4 werden in Moodle eingerichtet und erarbeiten an ihrem jeweiligen Wertschöpfungskettenglied hinsichtlich fairer Arbeitsbedingungen und Schonung von Umweltressourcen weiter und suchen nach Alternativen und Verbesserungsmöglichkeiten. Als Arbeitshinweis wird A8 in Moodle zur Verfügung gestellt. Ein Wiki kann die Gruppenarbeit unterstützen. 8/3. Die in der nächsten Unterrichtseinheit dargestellten Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden zusammengefasst und in Moodle hochgeladen	9/1. Die Gruppen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Plenum. 9/2. Die anderen Gruppen sollen nachfragen und Verknüpfung zum eigenen Thema finden.	10/1. Die Präsentationen werden mit einer Digitalkamera dokumentiert und als Bildgalerie in Moodle abgebildet.	11/1. Die Methode SMS wird vorgestellt (A9). Sie dient als Rückmeldung, Feedback. Diese Methode ist ähnlich dem Feedback in Moodle, nur nicht über Handy.	12/1. Die einzelnen Auszubildenden schreiben eine kurze und fiktive Nachricht zum heutigen Verlauf des Arbeitsprozesses. Was nehmen Sie mit in den Verkauf? Wie hat ihnen die Arbeit in der Gruppe gefallen? Wie war die Zusammensetzung der Teams? (Die Texte werden in Moodle erfasst und abgegeben.)	13/1. Die Lernenden besprechen ihre Möglichkeiten, die erworbenen Kenntnisse in ihrem Ausbildungsbetrieb einzubringen. Dabei kann über den Preis einer Ware auf die problematische Wertschöpfungskette eingegangen werden. Eine Rechercheaufgabe ermöglicht den Transfer auf das eigene Unternehmen.	14/1. Zum Abschluss der Lernsituation wird mit den Lernenden ein Erkundungsgang zu einem Fachgeschäft mit fair gehandelten und/oder biologisch erzeugten Textilien durchgeführt.  Zur Vorbereitung können die Auszubildenden Fragen zur Transparenz und Nachverfolgbarkeit der Wertschöpfungskette sammeln.	
Legende:	 Online-Phase							
	 Präsenz-Phase							
Sozialform	Gruppe	Einzel / Plenum		Einzel	Einzel	Einzel	Plenum	
Methoden	Information recherchieren und verarbeiten.	Präsentationstechnik		Feedback	Feedback	Üben, Wissen anwenden	Reflexion	

	Lernsituation 09: Preispolitik (ca 4-6 Unterrichtseinheiten)					
Lernfeld 9	Preispolitische Maßnahmen vorbereiten und durchführen (Wirtschafts- und Sozialprozesse)					
Modul 09 (Verknüpfungsmodul)	Titel: Wie setzt sich der faire Preis zusammen? – Wir stellen die Bestandteile des fairen Preises für ausgewählte Produkte vor.					
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstieg	UP 2: Analyse & Planung	UP 3: Erarbeitungsphase	UP 4: Präsentation	UP 5: Reflexion und Sicherung
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Sortiments- und Preispolitik“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p> <p>E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen.</p> <p>F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch.</p> <p>D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.</p>	<p>1/1. Einstiegssituation (A1) wird vorgestellt.</p> <p>1/2. Die Lernenden werden mit der Situation konfrontiert, dass sie als Auszubildende Displays für die Informationswoche von Fair Trade Produkten erstellen und dabei insbesondere die Preiszusammensetzung visualisieren sollen.</p>	<p>2/1. Die Lerngruppe diskutiert über die Ausgangssituation.</p> <p>2/2. Klärung zentraler Begriffe.</p> <p>2/3. Mögliche Aufgabenstellung wird in der Lerngruppe abfragen und an der Tafel formuliert. (A3)</p> <p>2/4. Die Lerngruppe plant einen „Markt der Möglichkeiten“ zur Präsentation der Displays.</p> <p>(Ankündigung der kommenden Arbeitsphase in Moodle: Ziele, Gruppenbildung, Themengebiete, Präsentationsformat, usw.)</p>	<p>3/1. Die Lerngruppe berechnet die Preise in Prozent für 2 Produktgruppen: Bananen und Kakao. (A2a und A2b)</p> <p>3/2. Die Preisdiagramme werden z.B. im Programm Excel dargestellt.</p> <p>3/3. Die Preiszusammensetzung wird auf Plakate übertragen.</p>	<p>4/1. Die Lernenden führen die Methode „Markt der Möglichkeit“ durch.</p>	<p>5/1. Die Reflexion wird mit Hilfe einer Reflexionsmethode in Moodle (online-Text) durchgeführt. Was können Sie von der Preisstruktur fairer Produkte mitnehmen? Welche Kosten fallen in der Produktion an?</p> <p>5/2. Die Arbeitsergebnisse (Diagramm, Präsentationen) werden in Moodle hochladen.</p>
Legende:						
 Online-Phase						
 Präsenz-Phase						
Sozialform		Plenum	Plenum	Einzel / Gruppe	Plenum / Gruppe	Einzel
Methoden		Stiller Impuls	Schülermoderiertes Unterrichtsgespräch	Arbeiten in Gruppe; Visualisierungen	Markt der Möglichkeiten; Präsentationstechniken, Reflexionsmethoden	Reflexionsmethoden

	Lernsituation 10: Nachhaltige Unternehmensführung (ca. 10 Unterrichtseinheiten)								
Lernfeld 8	Geschäftsprozesse erfassen und kontrollieren								
Modul 10 (Erweiterungsmodul)	Titel: Wir messen die Nachhaltigkeit unseres Unternehmens - Ermittlung und Auswertung von Nachhaltigkeitskennzahlen.								
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)								
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)								
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstiegssituation	UP 2: Analyse I	UP 3: Erarbeitung I	UP 4: Analyse II	UP 5: Erarbeitung II	UP 6: Präsentation I	UP 7: Auswertung	UP 8: Transfer
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Nachhaltige Unternehmensführung“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p>	<p>1/1. Die Einstiegssituation (A1) wird vorgestellt.</p> <p>1/2. Filme als Einstieg (A2) werden gezeigt.</p> <p>1/3. Die Lerngruppe diskutiert über das Leitbild der Warenwelt GmbH (A3).</p>	<p>2/1. Die Lerngruppe diskutiert die Ausgangssituation und hält die Wetterergebnisse an der Tafel fest.</p> <p>2/2. Die möglichen Aufgabenstellungen werden im Plenum eingebracht und formuliert.</p>	<p>3/1. Die Lernenden werden in Gruppen aufgeteilt.</p> <p>3/2. Die Arbeitsgruppen diskutieren und erkennen die Problemfelder (Dreifache Ausrichtung des Themas auf Ökologie, Ökonomie und soziale Verantwortung in Verbindung mit den Themen der einzelnen Arbeitsgruppen)</p>	<p>4/1. Die Arbeitsergebnisse werden im Plenum vorgestellt und weiter diskutiert.</p> <p>4/2. Die Gruppen formulieren einen neuen Arbeitsauftrag: Wie können diese einzelnen Maßnahmen bewertet werden bzw. ihr Erfolg über verschiedene Jahre gemessen werden?</p>	<p>5/1. Die Gruppen recherchieren zu Nachhaltigkeitskennzahlen für die einzelnen Maßnahmen.</p> <p>5/2. Die Gruppe arbeitet in einem Wiki. Dort werden die recherchierten Informationen präsentiert und bezüglich des zugeteilten Themas differenziert dargestellt. (A4-A6)</p>	<p>6/1. Die Arbeitsergebnisse werden im Plenum präsentiert und diskutiert.</p>	<p>7/1. Die Präsentationen werden mit Hilfe der Methode Karte Schultasche - Papierkorb (A7) im Plenum reflektiert.</p>	<p>8/1. Hausaufgabe in Moodle: Nach Kennzahlen zu Nachhaltigkeit oder Nachhaltigkeitsberichten in den Ausbildungsbetrieben recherchieren und Erkenntnisse in Moodle hochladen.</p>
Legende:	<p> Online-Phase</p> <p> Präsenz-Phase</p>								
Sozialform		Plenum	Plenum /	Gruppe	Plenum / Gruppe	Gruppe	Plenum	Plenum	Einzel
Methoden		Stiller Impuls	Unterrichtsgespräch	Erkennen und zuordnen	Unterrichtsgespräch	Wiki	Präsentationstechnik	Unterrichtsgespräch	Online /offline Texteingabe






	Lernsituation 11: Marketing (ca. 8 Unterrichtseinheiten)					
Lernfeld 12	Mit Marketingkonzepten Kunden gewinnen und binden (Kundenkommunikation und -service)					
Modul 11 (Verknüpfungsmodul)	Titel: Wir führen eine Befragung zu Fair Trade Produkten in der Innenstadt durch.					
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)					
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstiegssituation	UP 2: Analyse & Planung I	UP 3: Erarbeitung I	UP 4: Präsentation & Reflexion I	UP 5: Erarbeitung II
Lehr- und Lernaktivitäten	A. Kurs „Marketing“ erstellen. B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen. C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen. D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.). E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen. F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch. D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.	1/1. Die Einstiegssituation (A1) wird vorgestellt.	2/1. Die Lerngruppe diskutiert die Ausgangssituation und hält die Wettergebnisse auf der Tafel fest.  2/2. Die möglichen Aufgabenstellungen werden im Plenum eingebracht und formuliert.  2/3. Die Lerngruppe plant eine Befragung in der Innenstadt.	3/1. Die Lernenden erstellen eine Grobplanung (Organisation und Inhalte) für die Befragung in Gruppenarbeit.	4/1. Die Arbeitsergebnisse werden im Plenum vorgestellt und diskutiert.  4/2. Die Präsentationen werden reflektiert und die Ergebnisse auf ihre Eignung hin hintergefragt.  4/3. Weitere Vorschläge werden unterbreitet.	5/1. Die Lernenden werden in Gruppen für die Arbeit in Moodle aufgeteilt.  5/2. Jede Gruppe arbeitet an einem möglichen Fragenbogen.  5/3. Als Hilfsmittel wird das Programm Grafstat zur Erstellung und Bewertung von Fragenbögen in Moodle zur Verfügung gestellt.  5/4. Für die einzelnen Gruppen wird ein Forum als Diskussionsplattform eingerichtet.
Sozialform		Plenum	Plenum /	Gruppe	Plenum / Gruppe	Gruppe
Methoden		Stiller Impuls; Erfassen und Verstehen, Wesentliches Erkennen.	Unterrichtsgespräch	Visualisierung; Strukturieren von Informationen	Unterrichtsgespräch	Forum

Unterrichtsphasen (UP)	UP 6: Präsentation II	UP 7: Erarbeitung III	UP 8: Erarbeitung IV	UP 9: Präsentation III	UP 10: Sicherung	UP 11: Reflexion	UP 12: Transfer
Legende:  Online-Phase  Präsenz-Phase	6/1. Die entwickelten Fragenbögen werden in Moodle hochladen.  6/2. Die Gruppen schlagen gegenseitig Verbesserungsmöglichkeiten vor.  6/3. Die einzelnen Gruppen optimieren ihren Fragenbogen.	7/1. Die einzelne Gruppen führen die Befragung mit dem eigenem Bogen selbstständig wie geplant durch.	8/1. Die Ergebnisse werden in das Programm Grafstat zur Bewertung eingeben.  8/2. Anhand der ausgewerteten Daten arbeiten die Gruppen einzelne Präsentationen aus.	9/1. Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert und verglichen.  9/2. Die Lernenden diskutiert über die gesamte Aktion.  9/3. Verbesserungsvorschläge werden eingesammelt und im Plenum präsentiert.	10/1. Die Arbeitsergebnisse werden in Moodle hochgeladen.	11/1. Die Lernenden reflektieren in einem Text über die Vorgehensweise der Befragung.  11/2. Alle Reflexionsberichte werden in Moodle anonym hochgeladen	12/1. Schlussfolgerungen aus den Befragungsergebnissen für zukünftige Marketingaktivitäten (im fiktiven oder eigenen Ausbildungsbetrieb) werden abgeleitet.
Sozialform	Gruppe	Gruppe	Gruppe	Plenum		Einzel	Einzel
Methoden	Wiki	Schülerbefragung	Unterrichtsgespräch	Präsentation		Reflexion	Online /offline Texteingabe

ZUKKER										
Lernsituation 12: CSR und Öffentlichkeitsarbeit (ca. 8-10 Unterrichtseinheiten)										
Lernfeld 12										
Mit Marketingskonzepten Kunden gewinnen und binden (Kundenkommunikation und -service)										
Modul 12 (Erweiterungsmodul)										
Titel: Wie kann unser Unternehmen Handlungsmöglichkeiten im Rahmen der gesellschaftlichen Verantwortung entfalten?										
Beschreibung / Inhalte										
(siehe die Lernsituationsbeschreibung)										
Lernziele / Kompetenzen										
(siehe die Lernsituationsbeschreibung)										
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstiegssituation I	UP 2: Sensibilisierung	UP 3: Analyse & Planung I	UP 4: Erarbeitung I	UP 5: Präsentation und Sicherung I	UP 6: Situationskonfrontation II	UP 7: Erarbeitung II		
Lehr- und Lernaktivitäten	A. Kurs „CSR und Öffentlichkeitsarbeit“ erstellen. B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen. C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen. D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.). E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen. F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch. D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.	1/1. Die Einstiegssituation (A1a) wird vorgestellt. 1/2. Die Lernenden werden nach Argumenten für einen Ehrenamtsstag gefragt.	2/1. Die Lernenden werden mit Hilfe eines Video (A1b) von der Peter Maffay Stiftung für unternehmerisches Engagement sensibilisiert.	3/1. Die Lerngruppe diskutiert die Ausgangssituation. 3/2. Die grundsätzliche Aufgabenstellung wird im Plenum eingebracht und schriftlich formuliert. (A3) 3/3. Methode zur strukturierten Sammlung von Informationen wird vorgestellt und sich im Plenum darüber ausgetauscht. 3/4. Offene Fragen werden im Fragenspeicher gesammelt. (A2)	4/1. Die Lernenden werden in Gruppen aufgeteilt. 4/2. Die Lernenden diskutieren und erarbeiten in arbeitsgleichen Gruppen Pro- und Kontraargumente mit der Methode Think-Pair-Share. (A4-A5) 4/3. Die Ergebnisse werden auf einer Tafel festgehalten.	5/1. Die Arbeitsergebnisse werden in Plenum vorgestellt und weiter diskutiert. 5/2. Die Ergebnisse werden durch die nicht präsentierenden Lernenden beobachtet, ergänzt, kritisch reflektiert und auf ihre Eignung hin hinterfragt. In einer anschließenden Diskussion werden die Hauptargumente festgehalten. (A5-6)	6/1. Die Lernenden bekommen einen neuen Arbeitsauftrag in Moodle: Erarbeitung von konkreten Vorschlägen für mögliche CSR-Aktivitäten des Unternehmens. (A7) 6/2. Die Gruppen werden gebildet.	7/1. Die Gruppen entwickeln eine Übersicht über mögliche CSR-Aktivitäten eines Unternehmens. 7/2. Die Gruppen diskutieren im Forum über die Vorgehensweise zur Entwicklung eines CSR-Konzepts für Unternehmen. (A8a, A8b, A8c) 7/3. Die Ergebnisse werden festgehalten und in Moodle gruppenintern hochladen.		
Sozialform		Plenum	Plenum	Einzel/ Plenum	Gruppe	Gruppe	Plenum	Gruppe		
Methoden		Stiller Impuls	Erfassen und Verstehen	Unterrichtsgespräch	Erkennen und zuordnen	Schülervortrag, Diskussion im Plenum	Gruppenbildung	Forum, Gruppenarbeit, Erfassung eines Konzepts.		
Unterrichtsphasen (UP)	UP 8 Präsentation & Sicherung II	UP9: Situation III	UP10: Analyse & Planung III	UP 11: Erarbeitung III	UP 12: Präsentation und Sicherung III	UP 13: neue Lernmethode	UP 14: Reflexion I	UP 15: Sicherung IV	UP 16: Transfer	UP 17: Exkursion
Lehr- und Lernaktivitäten	8/1. Die Lernenden präsentieren, was mögliche CSR-Aktivitäten und Stakeholder eines Unternehmens sein können. Die Ergebnisse und Darbietungen werden durch die nicht präsentierenden Lernenden beobachtet, ergänzt, kritisch reflektiert und auf ihre Eignung für die Praxis hin hinterfragt.	9/1. Aktion: Planung eines konkreten CSR-Projekts für Unternehmen.	10/1. Die Lernenden diskutieren die Problemstellung und formulieren die Aufgabenstellung. 10/2. Die Lernenden erkennen den Bedarf nach weiteren Information zur Planung einer CSR-Aktion. 10/3. Weitere Ideen werden generiert und gesammelt (A11).	11/1. Die Lernenden planen ein konkretes CSR-Projekt und suchen zur Durchführung des Projektes ein Kooperationsunternehmen aus, evtl. Einbindung des Einzelhandelsverbandes, eigene Ausbildungsbetriebe, IHK, etc. 11/2. Einige CSR-Beispiele aus der Praxis werden vorgestellt und im Plenum nach möglichen Problemen diskutiert. (A12)	12/1. Die Auszubildenden präsentieren das geplante CSR-Projekt mit einem Kooperationsunternehmen. Je nach Machbarkeit können die Projekte bzw. Teile davon auch mit den Unternehmen umgesetzt werden (A13), z.B. in einer Tagesveranstaltung.	13/1. Methode „Rückblick und Ausblick“ (A14) wird vorgestellt.	14/1. Die Lernenden bewerten die Projektarbeit, hinterfragen ihr Vorgehen und sammeln das Feedback der beteiligten Partner.	15/1. Die Ergebnisse werden in Moodle hochgeladen	16/1. Die Lernenden besprechen ihre Möglichkeiten, die erworbenen Kenntnisse in ihren Ausbildungsbetrieb einzubringen bzw. umzusetzen. 16/2. Die einzelnen Ergebnisse können festgehalten und in Moodle hochgeladen werden.	Zum Abschluss der Lernsituation kann mit den Lernenden ein Erkundungsgang in einem Unternehmen mit CSR-Aktivitäten durchgeführt werden. Dort haben die Lernenden die Möglichkeit, Interviews zum durchgeführten Projekt durchzuführen.
Sozialform	Plenum	Plenum	Plenum	Plenum	Plenum	Plenum	Plenum		Einzel	Plenum
Methoden	Unterrichtsgespräch	Unterrichtsgespräch	Entw. und Gestaltung eines Konzepts, Visualisierung	Vorträge gestalten	Unterrichtsgespräch	Reflexionsmethode	Reflexionsmethode in Moodle		Exkursion	



	Lernsituation 13: Regionale Produkte (ca. 5-6 Unterrichtseinheiten)							
Lernfeld 14	Ein Einzelhandelsunternehmen leiten und entwickeln (WSP)							
Modul 13 (Erweiterungsmodul)	Titel: Wir vermarkten regionale Produkte.							
Beschreibung / Inhalte	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Lernziele / Kompetenzen	(siehe die Lernsituationsbeschreibung)							
Unterrichtsphasen (UP)	Vorbereitungsphase in Moodle	UP 1: Einstiegs-situation I	UP 2: Analyse & Planung I	UP 3: Erarbeitung	UP 4: Präsentation / Sicherung/Bewertung	UP 5: Situation II	UP 6: Diskussion	UP 7: Transfer & Reflexion
Lehr- und Lernaktivitäten	<p>A. Kurs „Regionale Produkte“ erstellen.</p> <p>B. Lehrperson und Auszubildende mit entsprechender Rolle in den Kurs einladen.</p> <p>C. Kursformat entsprechend den Unterrichtsphasen (UP) einstellen.</p> <p>D. Die Kursbeschreibung als Text oder als Datei einstellen. (Unterrichtsrahmen, Lernziele, Lernfeld, Inhalte, Kompetenzen, Methoden und Lerntechniken, Prüfung, usw.).</p> <p>E. Einen Materialordner einrichten und alle Unterrichtsmaterialien hochladen.</p> <p>F. Die Lehrperson plant bzw. beschreibt einzelne Unterrichtsphase und lädt die entsprechenden Arbeitsmaterialien hoch.</p> <p>D. Die Lehrperson teilt die Auszubildenden in Arbeitsgruppen ein.</p>	<p>1/1. Die Einstiegssituation (A1) wird vorgestellt.</p> <p>1/2. Die Lerngruppe diskutiert die Ausgangslage.</p>	<p>2/1. Die Lerngruppe diskutiert die Ausgangssituation und mögliches Vorgehen anhand eines Planungsrasters (A2).</p>	<p>3/1. Die Lernenden werden in Gruppen aufgeteilt.</p> <p>3/2. Die Lernenden erarbeiten 3 verschiedene Arbeitsteile in den Kleingruppen.</p> <p>3/3. Die Ergebnisse werden auf einem Plakat (A3) festgehalten und im Plenum gezeigt.</p>	<p>4/1. Die Arbeitsergebnisse werden in Plenum /Galeriegang vorgestellt und weiter diskutiert.</p> <p>4/2. Die Ergebnisse der Präsentationen werden in Moodle hochgeladen.</p>	<p>5/1. Die Lernenden werden mit zwei Kurzfilmen konfrontiert. Das Videomaterial wird in Moodle hochgeladen und ist dort abspielbar.</p>	<p>6/1. Ein Forum wird eingerichtet.</p> <p>6/2. Die Lernenden diskutieren im Forum über die beschriebene Problematik der regionalen Produkten.</p>	<p>7/1. Die einzelnen Lernenden fassen in einem Bericht zusammen, welche Informationen sie aus dem Unterricht zum Thema mitnehmen können und wie sie diese Information in ihrer Ausbildung, im Betrieb und eigenen Lebenssituation nutzen wollen.</p> <p>7/3. (optional) Die Lernenden bereiten ein Rollenspiel zum Thema „Wie verkaufe ich regionale Produkte“ vor und führen es durch.</p>
<p>Legende:</p> <p> Online-Phase</p> <p> Präsenz-Phase</p>								
Sozialform		Plenum	Plenum	Gruppe	Plenum / Gruppe	Plenum	Plenum	Plenum
Methoden		Stiller Impuls	Unterrichtsgespräch	Erkennen und zuordnen	Unterrichtsgespräch	Informationen erfassen	Forum	Textaufgabe, Reflexion

## Literaturverzeichnis

Carmen, J. M. (2005). Blended learning design: Five key ingredients. (Online: <http://www.agilantlearning.com/pdf/Blended%20Learning%20Design.pdf>)

Czerwionka, T., de Witt, C. (2007): Studienbuch Mediendidaktik. Studentexte der Erwachsenenbildung. Bielefeld: Bertelsmann.

Euler, S. (2004): Unterrichtsentwicklung III: Potenziale von eLearning zur Unterstützung des selbst gesteuerten und kooperativen Lernens in der beruflichen Erstausbildung. Modellversuchsprogramm Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung (SKOLA). Bundesministerium für Bildung und Forschung.

[http://www.pedocs.de/volltexte/2010/1810/pdf/Euler\\_SKOLA\\_Dossier\\_3\\_eLearning\\_D\\_A.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2010/1810/pdf/Euler_SKOLA_Dossier_3_eLearning_D_A.pdf)

Grotlüschen, Anke (2003): Widerständiges Lernen im Web - virtuell selbstbestimmt? Eine qualitative Studie über E-Learning in der beruflichen Erwachsenenbildung.

Hilgenstock, R.; Jirmann, R. (2005): Gemeinsam online lernen mit Moodle: Trainerhandbuch. Bonn.

Kerres, M. (2001): Multimediale und telemediale Lernumgebungen: Konzeption und Entwicklung. München: Oldenburg.

Kerres, M. (2012): Mediendidaktik – Konzeption und Entwicklung mediengestützter Lernangebote, 3.Auflage, München: Oldenburg.

Mandl, H.; Kopp, B. (2006): Blended-Learning: Forschungsfragen und Perspektiven. Forschungsbericht Nr. 182, München.

Mandl, H., Rothmeier-Reinmann, G. (2000): Lernen mit neuen Medien (online: <http://computerphilologie.uni-muenchen.de/jg00/mandl.html>).

Mainka, M. (2002): E-Learning im Deutschunterricht: Handbuch für Medienautoren und Projektleiter. Berlin: Springer.

Niegemann, H. M.; Hessel, S.; Hochscheid-Maiuel, D. (2004): Kompendium E-Learning. Berlin.

Narosy, T./Riedler, V. (2003): E-Learning in der Schule.

([http://guides.educa.ch/sites/default/files/guides/supplement/e-learning\\_in\\_der\\_schule.pdf](http://guides.educa.ch/sites/default/files/guides/supplement/e-learning_in_der_schule.pdf))

Reinmann, G (2006) Blended-Learning in der Lehrerbildung: Grundlagen für die Konzeption innovativer Lernumgebungen. Lengerich: Pabst Sciene Publishers.

Reinmann-Rothemeier, G. (2003): Vom selbstgesteuerten zum selbstbestimmten Lernen. Sieben Denkanstöße und ein Plädoyer für eine konstruktivistische Haltung, in Pädagogik 2003:5, S 10-13.

Reinmann, G. (2011). Blended Learning in der Lehrerbildung. Didaktische Grundlagen am Beispiel der Lehrkompetenzförderung. Seminar, 3, 7-16.

Rolf Dubs; 2013: Übergänge zwischen Instruktion und Konstruktion. In: Fischer, A. / Frommberger, D. (Hrsg.): Vielfalt an Übergängen in der beruflichen Bildung –Zwölf Ansichten. Hohengehren. Im Erscheinen.

Seitzinger, S.(2010): Moodle Tools Guide for Teacher (<http://www.cats-pyjamas.net/moodle-tool-guide/>). Deutsche Übertragung von Hilgenstock, R. u.a: Moodle 2 – Werkzeuge für Trainer. (online: [http://eledia.de/docs/media/Moodle2ToolGuide\\_v2\\_de.pdf](http://eledia.de/docs/media/Moodle2ToolGuide_v2_de.pdf))

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Module ZUKKER.

Abbildung 2: Aufteilung der Lernsituationen nach dem didaktischen Modell.

Abbildung 3: Blended-Learning-Konzept in den ZUKKER-Lernsituationen.

Abbildung 4: Arbeitsmaterial in Moodle.

Abbildung 5: Werkzeuge in Moodle.

Abbildung 6: Pädagogische Funktionen der Lernaktivitäten in Moodle